

# NATIONALKONGRESS

vun der Association des Enrôlés de Force, Victimes du Nazisme  
zu B S C H U E L Z E C H T den 3. J U N I 1973  
an der Gewerbeschoel. (Ecole Professionnelle de l'Etat.

## PROGRAMME:

Samschteg, den 2. Juni:

17<sup>00</sup> Auer: Aweikung vun enger Erënnerungsplack um Graw vun  
verstuerwenen, onvergieslechen Escher Sectionns-  
president a Vizepresident vun der Associatioun  
Fernand R U K S T.

Réunioun virum Kirfecht (St Joseph)

Sondeg, den 3. Juni

9<sup>00</sup> Auer: Accueil vun de Gästchen an den Déléguéierten.

9<sup>30</sup> Auer: Séance académique.  
Begre'ssong a Virstellen vun de Festriedner durch  
den Escher President Jemp Hamilius.  
Iwer den économeschen Aspekt vun den Zwangsrekrut  
te' rung a seng Folgen fir onst Land, schwetzt  
den Här Georges Als, Direkter vun Statec.  
Duerno schwetzt de Kommerod Dr. Nic. Majerus,  
Herzspezialist, iwer Spe'tschied de' elo en  
nationalt Problem ginn.

11<sup>10</sup> Auer: Blummenne'erleong um Monument aux Morts.  
Duerno Cortège mat der Escher Statmusek an  
t'Gemeng.

11<sup>30</sup> Auer: Reception an de Gemeng an Auszéchnong vun  
verdengschtvolle Memberen.

13<sup>00</sup> Auer: Mëttegiessen am Hotel Oestreicher.

15<sup>00</sup> Auer: Zwéten Dél vun Kongress mat folgendem ordre  
du jour:  
Begreissungsusprooch vun President Jos. Weirich.  
Aktiviteitsrapport iwert Geschäftsjoer 1972.  
Rapport iwert d'Finanzen vun der Association.  
Referat iwert d'aktuell Situation vun den Enrôlés  
de force hire Problemer.  
Fräi Aussprooch.

18<sup>00</sup> Auer: Schluss vun Kongress.



# Nationalkongress der „Association des Enrôlés de Force Victimes du Nazisme“

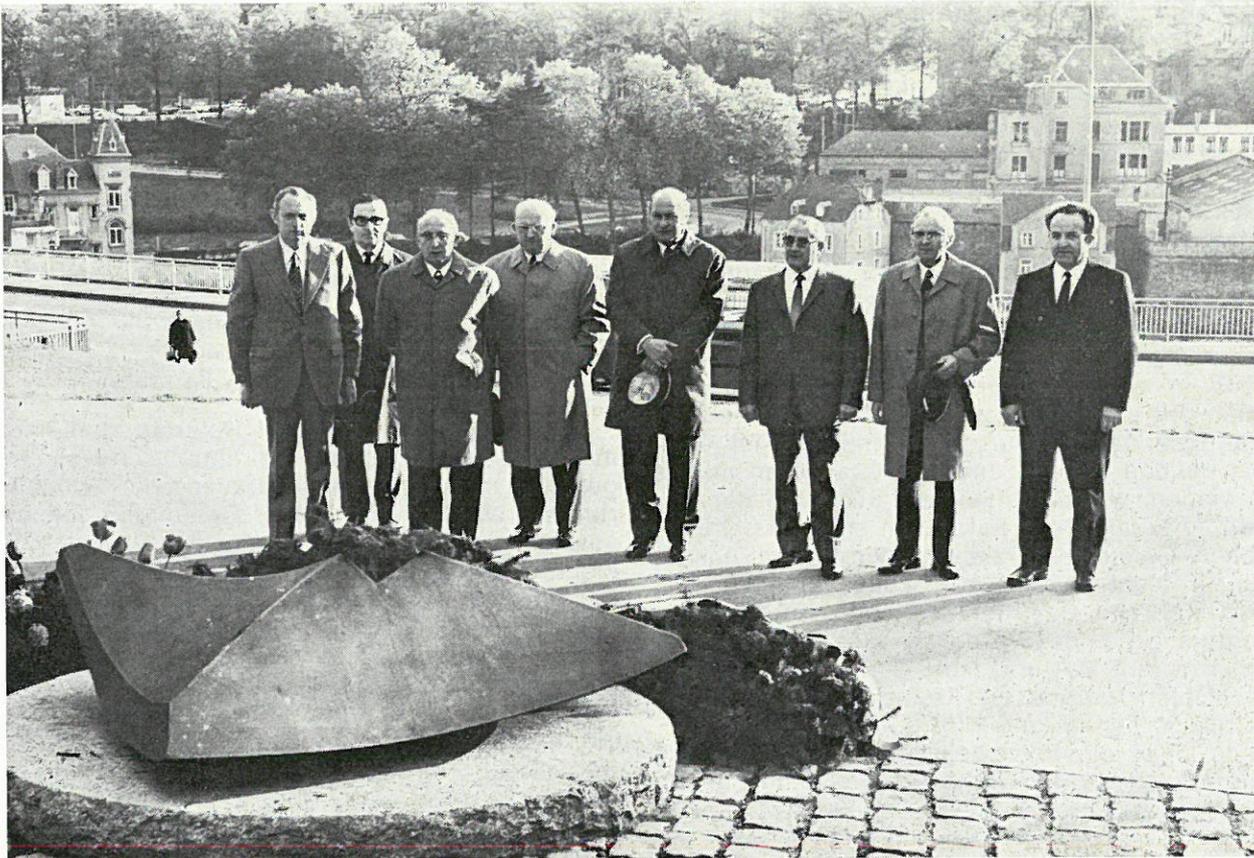
## vom 14. Mai 1972 in Walferdingen

Schnell reiht sich Jahr an Jahr. Und wiederum hat die «Association des E.F.V.N.» einen Kongreß in die Annalen ihrer Geschichte einzuschreiben. Noch sind die Erinnerungen hellwach an den vorjährigen vom 6. Juni 1971 in Differdingen. War letzterem unter dem dynamischen Impuls der Differdinger Kameraden ein voller Erfolg beschieden, so darf mit Fug und Recht dasselbe vom diesjährigen Kongreß in Walferdingen behauptet werden. Die in der dortigen Sektion organisierten Zwangsrekrutierten beiderlei Geschlechts, hatten, in der Tat, keine Mühe gescheut. Ihre vorbildliche Arbeit wurde allerseits sehr gelobt.

Dem Sonntag, 14. Mai 1972 war am Abend des Vortages eine ergreifende Gedenkfeier vorgegangen. Kurz nach 18,30 Uhr, legte eine Delegation der Walferdinger Sektion zusammen mit einer solchen des Zentralvorstandes

liche Blumengebinde vor dem Walferdinger Totenmal nieder, überdem die Musikgesellschaft die «Sonnerie aux Morts» spielte. Ein Großteil der Ortsbevölkerung hatte an dieser Feier teilgenommen und sich in ehrerbietigem Gedenken der gefallenen und vermißten Söhne der Ortschaft erinnert. Die Vorfeier schloß mit einem beachtlichen, patriotischen Konzert, welches die Musikgesellschaft von Walferdingen gab.

Am Sonntag Morgen, kurz vor neun Uhr, wurde es recht lebendig im Zentrum von Walferdingen. Aus allen Teilen des Landes kamen die Delegierten der Sektionen der Zwangsrekrutierten. Als die Uhr 9,15 anzeigte, war der Festsaal des «Institut pédagogique» bis zum letzten Platz gefüllt und der erste Teil des Kongreßprogramms begann pünktlich. Die



Blumen am «Monument National» auf dem Kannonenhiwel» in der Hauptstadt nieder. Danach fand eine Gedenkmesse in der Pfarrkirche von Walferdingen statt. Anschließend legten der Bürgermeister und der Präsident der lokalen Vereinigung der Kwangsrekrutierten herr-

### Begrüßungsansprache

hielt Pitt Hallsdorf, Präsident der Walferdinger Sektion. Eingangs begrüßte er die geladenen Gäste, die Pressevertreter, die Kameraden der verschiedenen Landesvorstände der Zwangs-

rekrutiertenvereinigungen, die zahlreich erschienen Delegierten und hieß alle herzlich willkommen in Walferdingen. Aufschlußreich waren seine Ausführungen über das Entstehen des nicht unbedeutenden Komplexes im Zentrum der Ortschaft, dort wo heute das «Institut pédagogique» untergebracht ist. Hier handelt es sich um die ehemalige Königlich-Großherzogliche Residenz. In sie zog am 7. Juli 1842 König-Großherzog Wilhelm II ein. Während den nachfolgenden Jahren wurde die Residenz weiter ausgebaut. So wurde beispielsweise im Jahre 1865 der rechte Flügel hinzugebaut. Nach dem Tode König-Großherzogs Wilhelm II., im Jahre 1849, bestieg König-Großherzog Wilhelm III. den Thron. Ein Jahr später ernannte dieser seinen jüngsten Bruder, Prinz Heinrich, zum Stadthalter. Er zog ins Schloß von Walferdingen ein. Sein Nachfolger, Großherzog Adolphe, residierte ebenfalls dort und zwar von 1891 bis zu seinem Tode im Jahre 1905. Darnach wurde das Schloß nicht mehr von den Herrschern Luxemburgs als Residenz benutzt. Im ersten Weltkrieg wurde ein Teil der Gebäulichkeiten, mit der Erlaubnis der Großherzogin und der damaligen Regierung, der Gemeinde Hollerich zur Verfügung gestellt und es wurde dort eine Anzahl Familien aus dem bombengefährdeten Gebiet, zu dem Hollerich geworden war, untergebracht. Im Jahre 1917 ließ Großherzogin Marie-Adelhaïde im Schloß ein Kinderheim einrichten. Im Zweiten Weltkrieg brachte die nazistische Zivilverwaltung dort eine Lehr- und Bildungsanstalt unter. Als dann nach dem Krieg wieder die rot-weiß-blaue Fahne Luxemburgs über dem Gebäudekomplex wehte, zog ein Teil der luxemburgischen Armee dort ein.

Heute, 28 Jahre später, so sagte Pitt Halsdorf, würden durch das Leben im Ueberfluß und im Amusement die vielen, großen Opfer und all das Leid der Kriegsjahre von 1940-1945 in den Hintergrund gedrängt. Dies sei auch gut so. Doch sollten wir nicht vergessen, was sich damals zutrug. Wir müssen mithelfen die heutige Jugend und im besonderen solche Personen, welche später die Jüngsten der Nation zu unterrichten hätten, im echt luxemburgischen Geiste zu erziehen. Wir dürfen unsere Kinder nicht im Unklaren lassen über all das, was während dem letzten Krieg im Großherzogtum geschah. Sie sollen wissen, mit welch ungeheurem Mut und ach! — so vielen schweren Opfern gerade die Freiheit wiedererkämpft wurde, in der sie und wir heute leben. Ihre Aufgabe ist es diese Freiheit zu halten, zu sichern und mit allen Mitteln ihres Wissens und Könnens weiter auszubauen. Geht die Freiheit einmal verloren, dann hält es äußerst schwer sie wiederzuerlangen. Wir sollten uns vom Gedanken leiten lassen, daß wir in die Welt gesetzt wurden um eine Mission zu erfüllen. Auch sollten wir sie in besserem Zustande verlassen, als wir sie bei unserer Geburt vorfanden.

Wir dürfen demnach nicht dem Dialog mit der Jugend ausweichen, sondern vielmehr diesen suchen. Zu unserer Aufgabe gehört, daß

wir die heranwachsenden Generationen mit den Begebenheiten der Vergangenheit vertraut machen und mit ihnen die sich daraus ergebenden Konsequenzen ziehen.

Aus diesem Grunde sollten gerade die Zwangsrekrutierten sich von der Lethargie des Alltags befreien. Sie sollten das Zusammenstehen und -halten, jene im Krieg gewachsene Solidarität aller Bürger beispielhaft vorleben. So, und nur so sei es möglich einig und brüderlich zusammen zu leben, frei von allem Zwist, Hader oder gar Haß. Das sei das eigentliche Vermächtnis all derer, für die überall im Lande Totenmale errichtet wurden. Sie seien nicht gestorben damit ihre Namen nachträglich in kalten Stein gemeißelt werden, sondern für das Wiedererlangen der Freiheit, ohne die das Leben menschenunwürdig ist. Seine Begrüßungsansprache abschließend, sagte Pitt Halsdorf wörtlich:

«Dir Dammen an Dir Hären !

Wéi et noom läschte Kongress, dén ze Joer zu Déifferdeng wor, festloug, dat d'Sektioun Walfer dese Kongress hei organiséiere géiw, hu mir eis am lokale Komité berooden iwert dén Théma, dén haut an hei behandelt soll gin. Mir gouwen ons éns, dat et aussergewéinlech wichtig wir, wann iwert déi rézent letzeburgesch Gescichht geschwaat gieng gin. Mat deser Initiativ wollte mer versichen eng Lakün ze fôllen an éventuell en Impuls ze gin, fir dat jidderén am Land esou geschichtlech Taatsaachen erfier, aus dénen en eng wértvoll Léier fir d'Géingwaart an fir d'Zukunft zéihe kann.

Et héscht nôt vun ongeféier :

«Un homme prévenu en vaut deux!»

An domadden gin ech d'Wuert un den Här Henri Koch-Kent. No him schwätzen dann d'Hären Jean Hames an François Steffen.»

Alsdann folgten die drei Referate zum Thema: «l'Histoire contemporaine luxembourgeoise.» In einer Fülle eindrucksvoller Schilderungen, wurden Ereignisse, Daten und Zahlen vorgetragen, die einerseits bereits seit der Machtübernahme Hitlers im Jahre 1933 ihre dunklen Schatten weit vorauswarfen, leider aber nicht gesehen wurden oder nicht gesehen werden wollten, bis dann andererseits die große Katastrophe über Land und Volk Luxemburg hereinbrechend verheerende Schäden zeitigte, die ihrerseits wiederum ihre Schatten bis in die Gegenwart und sogar darüber hinaus werfen.

Mit selten registrierter Aufmerksamkeit hörte das Auditorium den Rednern zu. Man hat uns gebeten, allen Teilnehmer an der «Séance académique» hierfür im Namen der Referenten zu danken.

Aus Mangel an Zeit und vor allem wegen Platzmangel bitten wir um das Verständnis unserer Leser, wenn wir in dieser Nummer darauf verzichten die drei Referate abzudrucken. Das Gesagte hier zu resümieren, wäre ein schier un-

mögliches Unterfangen. Die Texte selber werden in Bälde zusammengefaßt und broschiert allen Interessenten zugänglich gemacht werden.

Wie sehr sie die Aufmerksamkeit der Teilnehmer an der akademischen Sitzung genossen, geht eindeutig aus dem Schlußwort hervor, das Nationalpräsident, Jos. Weirich, sprach. Er sagte wörtlich :

«Dir Dammen an dir Hären !

Ech wöll virun allem iech alleguerte Merci soen, dat der elo esou laag an daaper hei ausgehaalen hut. Eleng daat opmierksamt No lauschteren, wéi én et ganz gudd vum Comitésdösch aus feststelle konnt, huet bewisen, wéi interesséiert jidderén am Sall doruner war. Déi dräi Vierträg stellen wierklech, wèrtvoll Beidrag zur letzeburgischer Geschicht duer. Dir wèrt am Laaf vum zwéten Dél vum Kongress, wann en etlech Saachen zur Sproch kommen, iéch d'Froe stellen: Firwaat get daat ént gemaach an daat anert nôt? Firwaat esou an nôt anescht? An do kom der onweigerlech zu de Konklusiounen, esou wéi se elo grad hei gezuge gouwen. Ech sin frou, dat onse Frönd, den Här Henri Koch-Kent d'accord war, fir haut an hei iwert déi Zäit vun eiser rezenter Nationalgeschichte ze schwätzen, wéi mir Enrôlés, esou wéi et vum Komerod Jäng Hames gesoot gow, déi Elst eréischt 13 Joer aal waren an déi Jéingst vun eis der graad 7 haaten an an d'éischt Schouljoer gongen. Mir konnten also, nach guer nôt wössen, ,waat démols gespillt gow. Mais, eis responsabel Polotiker hätten zu dém Zäitpunkt méi wäit misse gesin. Sie hätten och missen drun denken an iwerléen, waat géiw geschéihen, waat op eis duerkéim.»

Jos. Weirich fand herzliche Worte des Dankes an die Adresse von Henri Koch-Kent für sein Mitwirken als Nicht-Zwangsrekrutierter an der heutigen Tagung. Herr Koch hatte sich von Anfang an gegen den deutschen Faschismus gestellt, wie ihm überhaupt jede unfreiheitliche, diktatorische Idee zutiefst zuwider ist.

Aber auch den beiden Kameraden und Schicksalsgefährten, J. Hames und Fr. Steffen, dankte der Nationalpräsident recht herzlich für ihre Ausführungen. Beide würden keine Mühe scheuen, unvoreingenommen, also objektiv und uneigennützig der Sache der Zwangsrekrutierten zu dienen. Dies sollte auch einmal eindeutig und belobigend hervorgehoben werden.

Alsdann dankte Jos Weirich den in der «Fédération des V.N.E.F.» affilierten Assoziationen für ihre Teilnahme am Kongress der «Association des E.F.V.N.». Das ist an erster Stelle die Elternvereinigung der gefallenen und vermissten Kameraden, an deren Spitze Herr Simonis. Er war es, der nicht nur nach dem Krieg, sondern schon während den schicksalsschweren Kriegsjahren an der Seite der Zwangsrekrutierten stand und sie tatkräftig unterstützte. Er hatte einer Reihe von ihnen dazu verholfen, sich dem deutschen Zugriff zu entziehen. Es sind dann weiter die Kame-

raden der «Ligue Luxembourgeoise des Mutiles et Invalides de Guerre 1940-1945», deren Präsident René Mantz sich entschuldigt hatte und die L.L.M.I.G. durch das Vorstandsmitglied Léon Renard vertreten ließ, und dann last not least die «Amicale des anciens de Tambow», vertreten durch deren Präsident Metty Scholer und den Sekretär Raymond Welter. Durch ihre Präsenz gaben sie der «Association des E.F.V.N.» ihre moralische Unterstützung und bewiesen vor allem die sprichwörtliche Solidarität, welche unter den Zwangsrekrutierten herrscht.

Von den geladenen Gästen hatte sich entschuldigt, der Staatssekretär Emile Krieps, der ebenfalls Präsident der «Anciens combattants luxembourgeois de la guerre 1939-1945 et des forces des Nations-Unies» ist. Seine Vereinigung war vertreten durch das Vorstandsmitglied Herr Théo Maintz. Bedauert hat Herr Joseph Maertz, Geschichtspräsident und Direktor der «Hémecht», nicht an der Tagung teilnehmen zu können, weil ihn sein Beruf als Geistlicher am Sonntagmorgen anderswo verpflichtet.

Schmerzlich empfunden wurde die Nachricht des am gleichen Tag unvermutet verstorbenen Paul Greisch, der ebenfalls als Gast geladen war. Seiner Familie drücken wir nachträglich unser tief empfundenen Beileid aus.

#### **Empfang durch die Walferdinger Gemeindeverwaltung**

Punkt 11,15 Uhr, wie im Programm vorgesehen, gingen alle Kongressteilnehmer in geschlossenem Zug, geführt von der Gendarmerie und den Sektionsfahnen, vom «Institut pédagogique» zum Gemeindehaus. Hier wurden sie vom Gemeinderat offiziell empfangen. Bürgermeister, Herr Carlo Meintz, hieß alle Kongressisten herzlich willkommen. Er drückte seine Anerkennung aus, für die Solidarität und Kameradschaft, die es unter den Zwangsrekrutierten gibt. Belobigend äußerte er sich über die fruchtbare Aktivität der Walferdinger Zwangsrekrutierten. Ihnen sei in erster Linie zu verdanken, daß einige Straßennamen der Lokalität an die Geschehnisse erinnern, unter denen die Luxemburger so viel zu leiden hatten. Er gab zu bedenken, daß die Bevölkerung Luxemburgs heute zu 50% jünger sei, als es die Zwangsrekrutierten sind. An letzteren sei es, den jüngeren Generationen ein leuchtendes Beispiel zu sein und die jüngeren Mitbürger sollten nutzbringend von der Älteren Lebenserfahrungen lernen.

Beim Ehrenwein, gestiftet von der Gemeindeverwaltung, bedankte sich Nationalpräsident Jos. Weirich, im Namen seiner Kameraden für den liebenswürdigen Empfang. Nach einigen erläuternden Worten über die Probleme, mit denen die Zwangsrekrutierten sich auch noch 27 Jahre nach dem Ende der Feindseligkeiten des Zweiten Weltkrieges herumbelagen müssen, drückte er den Wunsch nach etwas mehr Verständnis aus, das die anderen Mitbürger der ge-

marterten und dezimierten Generation der Zwangsrekrutierten entgegen bringen sollten. Die Angehörigen der Jahrgänge von 1920 bis 1927 hätten im letzten Krieg ihre Pflicht gegenüber der gesamten Nation voll und ganz erfüllt. Darnach hätten sie dies nie vergessen und erfüllen sie auch heute noch.

Jos. Weirich hob dann die Arbeiten der Walferdinger Sektion der Zwangsrekrutierten belobigend hervor und empfahl den übrigen Sektionen, dieses Beispiel nachzuahmen.

Abschließend bat er den Herrn Bürgermeister, die goldenen und silbernen Verdienstnadeln, den «Ruban des V.N.E.F.», den nachfolgenden Kameraden anheften zu wollen, als Anerkennung für besondere Leistungen im Interesse der Zwangsrekrutierten:

Ausgezeichnet wurden mit dem «Ruban en Or»: Nürnberg Mady, Niederkorn, und Bolmer Jean-Pierre, Septfontaines.

Mit dem «Ruban en Argent»: Remakel Arthur und Stirn Camille, Bettemburg; Gonner Antoine, Ensch Albert, Diekirch, Schimberg Ch., Stoffel Jean, Differdingen; Schmit Nicolas, Schaack Roger, Düdelingen; Follmann Roger, Hatz Raymond, Echternach; Madame Vve Louis-Hoffmann, Madame Vve Wolff-Steffen, Eischen; Wagener Henri, Hansen Guill., Ettelbrück; Schuster Paul, Courte Henri, Schritz Ali, Grevenmacher; Bissen Aloyse, Adam Jean, Grosbous; Backes Marcel, Graas Léon, Hoffmann Michel, Hobscheid; Altmeisch Jos., Lauer Rudy, Breden Serge, Junglinster; Gremling Jean, Kieffer Henri, Grethen Marcel, Rassel Pierre, Ries Remy, Luxemburg; Jadot Josy, Tock Jean, Hellenbrandt Sidonie, Mamer; Nies Emile, Schuh Jos., Monnerich; Weber Nicolas, Niederkorn; Madame Maleleine Schmitz-Arrensdorff, Roeser; Welsch Guillaume Sandweiler; Gieres Victor, Schmit Albert, Schmitz Georges, Steinsele; Lorang Fern., Rümelingen; Waltzing Henri, Hollerich Jean, Parries Felix, Useldingen; Faltz Pierre, Scheuren Jean, Walferdingen; Bredimus Paul, Friedrichs Pierre, Wasserbillig, Wagner Jean, Düdelingen.

Nach dem Empfang im Gemeindehaus, wurde das Mittagmahl in den bestbekanntesten Restaurants Marcel-Augé und Nic. Elvinger eingenommen. Das aufgetischte Menü schmeckte vorzüglich und machte beiden Häusern alle Ehre.

s. n.

## Nachmittagssitzung

Waren die Feiern am Vorabend des diesjährigen Kongresses dem Gedenken der gefallenen, hingerichteten und vermißten Kameradinnen und Kameraden gewidmet; die akademische Sitzung am Vormittag des 14. Mai 1972 ausgerichtet auf die rezenten, geschichtlichen Ereignisse in unserer nationalen Vergangenheit, so stand die Nachmittagssitzung des Kongresses im Zeichen der Probleme und der legitimen Forderungen der Ueberlebenden der letzten großen, nationalen Katastrophe. Und man

muß schon sagen: Die Kriegsergebnisse und so manches, was kurz danach und auch später geschah, alles wirft seine Schatten auf die Gegenwart und, darüber hinaus, in die Zukunft. Als Ueberschrift des Berichtes über den zweiten Teil des Kongresses möchten wir einen von uns schon des öfteren gebrauchten französischen Ausspruch setzen, u.z.:

**«Rien ne sert d'honorer les morts, si l'on ne fait rien pour ceux qui vivent encore!»**

Die Debatten, welche für den Nachmittag vorgesehen waren, begannen mit einiger Verspätung. Schuld daran war wohl das opulente Mittagmahl gewesen. Die Delegierten hatten einige Schwierigkeiten, sich von der reich gedeckten Tafel zu trennen. Doch einmal begonnen, nahmen die Arbeiten einen zügigen und raschen Verlauf.

Eingangs seiner Begrüßungsansprache drückte Nationalpräsident Jos. Weirich im Namen des Zentralvorstandes und aller Landesdelegierten der Assoziation der Zwangsrekrutierten den Kameraden der Walferdinger Sektion seinen Dank aus, für den von ihnen musterhaft organisierten Kongreß 1972. Er würdigte in vollem Umfang die geleisteten Arbeiten und lobte die Walferdinger für ihren unermüdlichen Schaffensgeist. Und in diesem Zusammenhang erinnerte der Redner daran, daß es gerade die Walferdinger waren, welche sich als erste eine Vereinsfahne zulegten, damals als die Assoziation der Zwangsrekrutierten neugegründet worden war. Seither habe die Sektion stets eine rege Tätigkeit entwickelt. Er empfahl den Delegierten das Walferdinger Beispiel nachzuahmen und ebenfalls in ihren jeweiligen Ortschaften Straßenbenennungen anzustreben, welche an die Kriegsergebnisse und besonders an solche erinnern sollten, die mit der Zwangsverschleppung der luxemburgischen Jugend zum deutschen Militär in den Jahren von 1940 bis 1945 zusammenhängen.

Jos. Weirich hieß alsdann alle Kongressisten herzlich willkommen und lud sie ein, im Interesse der gemeinsamen Sache der Zwangsrekrutierten, tatkräftig an den bevorstehenden Arbeiten mitzuwirken.

Alsdann war es Generalsekretär Bernard Jacob, der den Abschlußbericht über den Kongreß des Vorjahres in Differdingen vorlegte. Dieser Bericht war jeder Delegation schriftlich unterbreitet worden und umfaßte sechzehn Druckseiten.

Zu Beginn seiner Ausführungen bat der Redner um eine Minute stillen Gedenkens und sagte: «Mir gedenken an déiwem Respekt an Dankbarkét all onse gefaalenen a vermösste Komeroden, «morts pour la Patrie», an alle versteruene Mammen a Pappen, alle Komerodinnen a Komeroden, déi ons am Laaf vum vergaangene Joer fir ömmer verloos hun. E'er hirem Uundenken!»

Nachdem der Bericht des Differdinger Kongresses gutgeheißen worden war, ging B. Ja-

cob zum Tätigkeitsbericht des verflossenen Jahres über. Auch hierüber lag den Delegierten nachfolgende, schriftliche Zusammenstellung zur Kenntnisnahme vor:

(C.C. = Comité central de l'Association des E.F.V.N.)

C.N. = Comité national de la Fédération des V.N.E.F.)

## Rapport d'activité de l'exercice 1971.

Janvier:

5. Réunions C.C. et C.N.
24. Assemblée Générale Wasserbillig
28. Réunions C.C. et C.N.
30. Réunion du comité de la fédération internationale des V.N.E.F. à Colmar, Ht/Rhin.

Février:

1. Réunion de travail du C.C.
7. Assemblée générale à Monnerich
13. Entrevue avec Monsieur Schortgen, ancien président de l'UNION.
25. Réunions C.C. et C.N.

Mars:

5. Assemblée générale à Luxembourg
7. Assemblée Générale à Schifflange
11. Réunion du C.C.
13. Assemblée générale à Sanem
14. Assemblée générale à Echternach
16. Réunion de travail du C.C.
16. Assemblée générale à Rédange-Attert
18. Réunion du C. C.
25. Réunion du C. C.
27. Assemblée générale à Steinsel
27. Assemblée générale à Roeser

Avril:

1. Réunion du C.C.
3. Assemblée générale à Dudelange
4. Assemblée générale à Obercorn
6. Réunion de travail du C.C.
15. Entrevue du C.C. avec les membres du Parti démocratique
27. Réunion de travail du C.C.
29. Réunion du C.C.

Mai:

2. Journée commémorative à Obercorn
4. Réunion de travail du C.C.
8. Assemblée générale à Walferdange
9. Journée commémorative à Strassen
11. Réunion de travail du C.C.
12. Réunion de travail du C.C.
19. Entrevue avec Pierre Brix (service soc.)
19. Réunion du C. C.
27. Réunion du C.C.

Juin:

2. Réunion de travail du C.C.
3. Réunion du C.C.
6. Congrès national à Differdange

9. Mission spéciale
20. Remise de médailles de la reconnaissance nationale au Ministère des transports à Luxembourg.
20. Inauguration d'une stèle à Clervaux
22. Manifestation devant le Centre Européen à Luxembourg-Kirchberg
23. Inauguration d'un monument aux morts à Hostert
23. Remise de médailles de la reconnaissance nationale à Hostert par la section de Junglinster

Juillet:

1. Mission spéciale
2. Assemblée générale de la Fédération des V.N.E.F.
7. Mission spéciale
10. Remise de médailles de la reconnaissance nationale à Belvaux.
11. Remise de médailles de la reconnaissance nationale par la section de Junglinster à Biwer.
11. Journée commémorative à Grevenmacher
12. Prise de contact avec un dirigeant de la «Deutsche Gräberfürsorge» à Damvillers, France
18. Remise de médailles de la reconnaissance nationale à Hesperange
31. Assemblée générale à Hosingen

Août:

12. Réunion du C.C.
14. Entrevue à Damvillers avec M. Kalo, de la «Deutsche Gräberfürsorge»
15. Remise de médailles de la reconnaissance nationale par la section de Canach à Gostingen
19. Réunion du C.C.
26. Réunion des C.C. et C.N.
31. Assemblée générale à Rumelange
31. Commémoration des victimes de la grève du 31.8.1942 à Wiltz

Septembre:

5. Journée commémorative à Roeser
5. Journée commémorative à Rumelange
16. Réunion des C.C. et C.N.
18. Journée commémorative à Bettembourg
19. Journée commémorative nationale au «Kanonnenhiwel» à Luxembourg
19. Remise de médailles de la reconnaissance nationale à Wiltz
30. Réunion des C. C. et C.N.

Octobre:

8. Réunion des C.C. et C.N.
10. Cérémonie de dévoilement du drapeau de la section de Monnerich
10. Journée commémorative à Junglinster
10. Remise de médailles de la reconnaissance nationale à Sandweiler
10. Remise de médailles de la reconnaissance nationale à Diekirch
10. **Inauguration du Manument national**
17. Inauguration d'un monument aux morts à Saeul

17. Remise de médailles de la reconnaissance nationale à Saeul
17. Remise de médailles de la reconnaissance nationale par la Section de Junglinster à Berbourg
17. Remise de médailles de la reconnaissance nationale à Troisvierges
17. Remise de médailles de la reconnaissance nationale à Esch-Alzette
24. Remise de médailles de la reconnaissance par la section de Diekirch à Vianden
24. Remise de médailles de la reconnaissance nationale à Differdange

Novembre:

2. Réunion du C.C.
3. Réunion de travail du C.C.
7. Assemblée générale à Diekirch
7. Journée commémorative à Diekirch
11. Réunion du C.C.

Décembre:

2. Réunion du C.C.
3. Réunion de travail du C.C.
9. Réunion des C.C. et C.N.
9. Ambassade polonaise à Bruxelles. Entrevue au sujet des tombes des Enrôlés de Force enterrés en Pologne.
12. Assemblée générale à Junglinster
12. Remise de médailles de la reconnaissance nationale à Dudelange
16. Réunion des C.C. et C.N.
16. Entrevue avec conseiller juridique et des représentants des caisses de pension.

Aus dieser langen Zusammenstellung geht klar hervor, welches die Aktivität unserer Organisation ist, wieviel Arbeit wirklich geleistet wird. Im Zentralvorstand und in den Sektionsvorständen widmet sich eine Vielzahl von Kameraden den Belangen der Zwangsrekrutierten. Unter ihnen gibt es sogar welche, die beinahe ihre ganze Freizeit opfern um den Anforderungen gerecht zu werden, die an sie gestellt werden. Der Generalsekretär sagte allen Dank, die sich uneigennützig zum Wohle aller Zwangseingezogenen, weiblichen wie männlichen Geschlechts verwenden. In ihrem Kreise sei das Wort Solidarität kein leerer Begriff. Denn mit viel Hingabe und Aufopferung würde Großartiges im Dienste aller geleistet. Daran sei nicht der geringste Zweifel möglich, sagte B. Jacob u. setzte sein Exposé fort, indem er zu verschiedenen Punkten der vorangegangenen Aufzählung folgende Erläuterungen gab.

In den Monaten Januar und Februar, wurde einige Zeit der Zentralvorstandsmitglieder darauf verwandt, den «Service social aux Enrôlés de Force» in den Räumen des Sitzes der «Fédération des victimes du nazisme, enrôlés de force» und der «Association des Enrôlés de force, victimes du nazisme» auf Nr. 9 der Rue Fort-Elisabeth in Luxemburg-Bahnhof, einzurichten.

Die Manifestation vom 22. Juni 1971 auf Kirchberg vor dem Europa-Zentrum, war eine

von denen in Differdingen beschlossenen Aktionen. Es handelte sich darum, unser Problem in die breite, internationale Öffentlichkeit zu tragen. Der Erfolg war, gegen alle Erwartungen, groß. Daß es dabei zur Verhaftung unseres Kameraden und Freundes, dem Professor Jemp Hamilius kam, ist sehr bedauerlich. Doch bereits nach einigen zwanzig Minuten, war der Leidtragende wieder auf freiem Fuß. Es konnte ihm keine gesetzwidrige Handlung angekreidet werden. Euer Freund und Helfer, die Polizei, genauer gesagt, ein Polizist war an dem Tag sicherlich in einer etwas nervösen Verfassung. Generell darf seitens der Zwangsrekrutierten, der Polizei bescheinigt werden: Die Beamten benahmen sich zu jeder Zeit korrekt und überaus zuvorkommend, wenn die Zwangsrekrutierten auf dem öffentlichen Plane erschienen.

Am 12. Juli 1971, hatte eine Delegation des Zentralvorstandes sich nach Damvillers begeben. Dort trafen sie sich mit Herrn Kalo, einem Leiter der west-deutschen Gräberfürsorge, der sich seinerzeit verwandte, als die sterblichen Ueberreste unseres Kameraden Henri Roth aus Deutschland nach Wiltz überführt wurden. Gelegentlich der Zusammenkunft mit Herrn Kalo sollte in Erfahrung gebracht werden, wo es im bundesdeutschen Gebiet Gräber luxemburgischer Zwangsrekrutierter gebe und wie es um sie bestellt ist. Anfänglich berechtigten die Aussagen des Herrn Kalo zu einigen Hoffnungen in dieser Angelegenheit. Er hatte versprochen Hinweise zu geben und konkrete Angaben zu machen, über die Gräber von Luxemburger, die während des letzten Krieges in der heutigen Bundesrepublik beigesetzt worden sind. Doch leider ist es dabei geblieben. Unsere Erwartungen wurden nicht erfüllt. Seit Monaten haben wir nichts mehr von Herrn Kalo gehört. Wir wurden eben um eine Enttäuschung reicher. Die Gräber der deutschen Soldaten in Luxemburg sind in gutem Zustand und gut unterhalten. Wie es um diejenigen unserer unglücklichen Schicksalsgefährten steht, darüber verbleiben wir weiter im Ungewissen. Und doch interessiert uns das in hohem Maße. So weit uns bekannt ist, sind die Gräber ehema'iger Zwangsrekrutierter in der Bundesrepubl. weniger zahlreich, als das der Fall ist in der DDR und jenseits der Oder-Neisse-Linie. Aus diesem Grunde hat sich der Vorstand der Assoziation direkt an die polnische Gesandtschaft in Brüssel gewandt, welche ebenfalls für das Großherzogtum zuständig ist. Die ersten Kontakte wurden aufgenommen. Hierzu hatte sich eine Delegation des Zentralvorstandes am 9. Dezember 1971 eigens nach Brüssel begeben. Zur Zeit warten wir auf eine Antwort polnischerseits. Wie wir erfahren konnten, ist unser Anliegen von den Polen nicht vergessen.

Am 19. September 1971 fand dann unsere alljährliche «Journée Commémorative» statt, und zwar zum letzten Mal vor dem schlichten Holzkreuz am Kanonenhügel in der Hauptstadt. Künftig wird sie vor dem neuen «Monument National» stattfinden. B. Jacob legte den Landesdelegier-

ten nahe, es in Zukunft ebenso zu halten wie die Sektion Walferdingen und bei allen von ihnen organisierten Feiern an die toten Kameraden zu denken und sie zu ehren, indem Blumen am nationalen Denkmal niedergelegt werden.

Ueber die vielen, im Bericht aufgeführten Sitzungen der Vorstände der Assoziation und der «Fédération», sagte der Generalsekretär nur soviel, daß ein großes Arbeitspensum erledigt wurde. Im weiteren Verlauf der Tagung würde noch näher darauf eingegangen werden. Die Delegierten würden feststellen, daß noch manche Arbeiten auf uns alle warten. Jeder sollte mithelfen, damit Fortschritte erzielt werden können um das gesteckte Endziel in absehbarer Zeit zu erreichen.

Nationalpräsident Jos. Weirich dankte dem Generalsekretär für seine Ausführungen. Er stellte anschließend offiziell fest, daß 42 Delegationen anwesend seien und, gemäß den Statuten, der Kongreß beschlußfähig sei.

### Kassenbericht

Der Finanzbericht der Assoziation wurde vom Generalkassierer Emile Noel vorgetragen. Er hatte, wie in den vorausgegangenen Jahren, muster- gültig buchgeführt. Wir ersparen uns hier die ellenlangen Aufzählungen der Zahlen im Soll u. Haben. Halten wir nur fest, daß die Finanzlage der «Association des enrôlés de force, victimes du nazisme» nichts zu wünschen übrig läßt und das Jahr mit einem Uberschuß an Einnahmen abgeschlossen werden konnte.

Kamerad Noel trug der Versammlung einen Wunsch vor, und zwar sollten die Sektionskassierer sämtliche, von ihnen abzuführenden **Gelder einzig und allein auf das Postscheckkonto Nr 31324 der «Association des E.F.V.N.» überweisen** oder einzahlen. Dabei sollten sie unbedingt auf der Rückseite jenes Abschnittes der Postüberweisung, dem linken Teil, welcher für den Generalkassierer bestimmt ist, angeben, weshalb oder wozu das Geld überwiesen wird. Für ihn ist es wichtig zu wissen, — und es erleichtert ihm um ein Wesentliches seine ohnehin schon umfangreiche Arbeit—, ob es sich u. um wieviele Jahresmitgliederbeiträge oder Abonnemente auf das Bülletin «Les Sacrifiés» handelt, oder ob die Ueberweisung irgend eine andere, fällige Zahlung ist.

Abschliessen gibt Kamerad Mil Noel bekannt, daß all diejenigen, die ihren «Ruban en argent» ersetzt haben möchten, ihm ab sofort 150 Franken überweisen sollten. Er würde dann jedem postwendend die Verdienstnadel zustellen.

Nach anhören der Kassenrevisoren, wird dem Generalkassierer, Emile Noel, ehrenvolle Entlastung gegeben. Anschließend schlägt Jos. Weirich vor, dem Kassierer der Assoziation eine Kommission zur Seite zu stellen, die zur Aufgabe haben soll, alle strittigen und anhängenden Fragen zu behandeln. Sie soll dafür Sorge tragen, daß in Zukunft eine strengere Ueberwachung durchgeführt wird, was die Abgaben der Sek-

tionen anbelangt. Sie soll eventuell geschuldete und noch ausstehende Zahlungen eintreiben. Dieser Vorschlag wird einstimmig von den Delegierten angenommen. Die neugebildete Kommission setzt sich zusammen aus den Kameraden Norbert Jungbluth, Albert Schaul und Charles Goeler, denen ein noch zu bestimmendes Mitglied des Zentralvorstandes beigeordnet werden soll. Diese neue Kommission wird unter der Leitung vom Generalkassierer Emile Noel arbeiten.

Die Kassenrevisoren für das Jahr 1972 werden dieselben sein wie im vergangenen Jahr und zwar: Marcel Knepper, Madame M. Ginter, Camille Hansen und Jos. Benoît. So beschloßen von den Landesdelegierten.

Die Sektionen hatten dem Kongreß fünf schriftliche Anträge unterbreitet. Der erste stammte von der Sektion Roeserbann und wurde von deren Präsident, Léon Renard, vorgetragen und erläutert. Dabei handelte es sich um die Anrechnung der Kriegszeiten solcher Zwangsrekrutierte, die den nicht beitragspflichtigen Pensionsregimen angehören. Im Gesetz v. 25. Februar 1967 «ayant pour objet diverses mesures en faveur de personnes devenues victimes d'actes illégaux de l'occupant» heißt es in Art. 14:

« . . . quise sont trouvés dans l'impossibilité d'être affiliés à un régime de pension luxembourgeois, peuvent demander que les périodes durant lesquelles ils se sont trouvés dans cette impossibilité soient prises en considération comme périodes d'assurance normales sous le premier régime de pension auquel ils étaient affiliés dans la suite.»

Unter Sektion 2. — «Les régimes non-contributifs» heißt es in Art. 22. (1): «Seront comptées comme années de service pour le calcul de la pension, suivant les règles applicables aux divers régimes non-contributifs, les périodes se situant entre l'engagement effectif couvert par un régime non-contributif et la date où, sans l'occupation ennemie et compte tenu de leur état d'études ou de préparation professionnelle, les intéressés auraient normalement engagés sous le même régime non-contributif.»

Die Zwangsrekrutierten hatten verlangt, daß die Zeit, die all denjenigen während des letzten Krieges dadurch verloren gegangen war, daß die Nazis sie zu deutschen militärischen und para-militärischen Einheiten verschleppt hatten, als pensionsberechtigt angerechnet werden sollte, u. z. ganz gleich welchem Pensionsregime sie angehören. Im Gesetz wurde dies denn auch so festgehalten. Nachträglich ist das dann nur teilweise geschehen, d.h. das Gesetz wurde nicht dem Buchstaben nach appliziert. Teilweise----, weil festgestelt worden ist, daß den einen längere Zeiten und den andern kürzere zur Errechnung ihrer Pensionen angerechnet wurden, als sie wirklich durch die Zwangsrekrutierung verloren haben. So ist es vorgekommen, daß Kameraden zwei, drei Jahre fort gewesen sind, ihnen aber nur einige Monate als pen-

sionsberechtigte Zeit gutgeschrieben worden sind. Bei den so Geschädigten handelt es sich fast ausschließlich um Abiturienten, welche nach dem Krieg ihr Abschlußexamen ablegten.

In der Regel wurde in ihrem Fall folgendermaßen argumentiert. Damals, im Krieg, besuchten sie noch die Schule. Sie standen also in keinem Arbeitsverhältnis, verdienten nichts und gehörten keinem Pensions-regime an.

Anderen, die ihr Abgangsexamen im Krieg absolviert hatten, wurden sieben Monate von ihrer effektiven Zwangsrekrutiertenzeit in Abrechnung gestellt, mit der Begründung, diese Zeit benötigte man um in ein Arbeitsverhältnis einzutreten.

Dies ist ein unverständliches und willkürliches Vorgehen. Es gibt Zwangsrekrutierte, die gleich von der Schulbank weg in den Arbeitsprozeß eintraten. Als auch ihnen die sieben Monate abgehalten wurden und sie dagegen Einspruch erhoben, wurde ihnen mitgeteilt, sie sollten sich glücklich schätzen in den Vorteil einer zusätzlichen Pensionszeit zu gelangen. Auch sollten sie froh sein, daß man ihnen keine längere Zeit in Abrechnung gestellt habe.

In vielen Fällen, wurde das Schlußexamen erst nach dem Krieg abgelegt. Obschon die Betroffenen zwei, drei Jahre von den Deutschen verschleppt gewesen sind, wurden ihnen nur zwei, drei oder vier Monate für ihre Pension in Anrechnung gestellt.

Kam. L., Renard zitierte ein Vergleichsbeispiel. Zwei ehemalige Zwangsrekrutierte wurden bei der Eisenbahnverwaltung angestellt. Er habe dieses Beispiel gewählt, so sagte Freund Renard, weil es dort die «carrière ouverte» gebe. Der eine der beiden Zwangsrekrutierte habe nach dem Krieg, u. z. 1945, sein Abschlußexamen als Abiturient hinter sich gebracht. Anschließend sei er dann in Stellung bei der Eisenbahnverwaltung gegangen. Der andere, — die beiden sind übrigens gleichaltrig und drückten zusammen die Schulbank, — sah in einem solchen Vorgehen nichts weiter als eine zusätzliche Zeitverschwendung. Er wollte gleich Geld verdienen. So trat er gleich nach seiner Rückkehr in den Dienst der Eisenbahn. Er machte dort die fälligen Prüfungen und bestand sie. Letztere bekam nun seine Zeit, welche ihm durch die Zwangseinziehung verloren gegangen war ganz zur Pension angerechnet, während dem ersteren 6 Monate in Abzug gebracht wurden. Er war eben Abiturient. Sein Kamerad war es nicht.

Im Namen aller richtete Kam. Léon Renard die Bitte an den Zentralvorstand der Assoziation, bei den zuständigen staatlichen Stellen einzuwirken, damit solche und auch andere Ungerechtigkeiten ein für alle Male ausgeräumt werden und den benachteiligten Kameraden Genugtuung widerfahre.

Während der sich daran anschließenden Diskussionen ergriffen zahlreiche Delegierten das Wort. Und es stellte sich heraus, daß es mit der Anrechnung der Kriegsjahre zur

Pension sehr im Argen ist. Ein heilloseres Durcheinander kann man sich kaum vorstellen. Aus der langen Diskussion zog dann Nationalpräsident Jos. Weirich die Schlußfolgerung.

Es hat den Anschein, so sagte er, als ständen wir heute dort, wo wir vor dem 25. Februar 1967 standen. Also bevor das Gesetz gestimmt wurde, welches bestimmte Maßnahmen zu Gunsten solcher Personen verfügte, welche Opfer illegaler Akte des Okkupanten geworden waren. Das von der Sektion Roeserbann aufgeworfene Problem sei keineswegs neu. Es war bereits Gegenstand einer längeren Diskussion gelegentlich der Kongresse in Junglinster und in Differdingen. Im Zentralvorstand wurde des öfteren darüber beraten, wie man die Ungerechtigkeiten beheben könne. Es bestände nicht der geringste Zweifel daran, daß wir es hier mit einer willkürlichen Auslegung der Gesetzestexte und damit mit einer unterschiedlichen Behandlung der in Frage kommenden Schicksalsgefährten zu tun haben. Was hier geschah, entspricht schon garnicht dem Buchstaben des Gesetzes und ist ebenso wenig dem Sinn nach, was die Abgeordneten gestimmt haben. In einer Rücksprache, die der Zentralvorstand mit Herrn Staatsminister Werner hatte, zeigte sich dieser überrascht. Er hatte geglaubt, jeder bekäme genau die Zeit zur Pension angerechnet, die er tatsächlich verloren habe durch die Kriegsereignisse.

Später konnten wir dann erfahren, daß dieser Artikel 22. des Gesetzes vom 25. Februar vielmehr gedacht war, um ein «redressement de carrière» für Staatsbeamte vornehmen zu können, die nicht unter das Gauleiter-Dekret vom 30. August 1942 gefallen waren, sondern die im Krieg in die deutsche Zivilverwaltung eingetreten und nach dem Krieg dann als Staatsbeamte übernommen worden waren.

Daß das uns ärgerte, brauche er nicht besonders zu betonen, meinte Jos. Weirich. Es ändert jedenfalls nichts daran, daß wir nun vor einem neuen sehr komplexen Problem ständen, das zu lösen es gilt.

Es wurde beschlossen, die Sektionsvorstände sollten alle Fälle sammeln. Solche Kameraden, denen nicht Genugtuung gegeben wurde, die zu ihrem Nachteil abgefertigt wurden, sollen dies melden entweder bei ihrem Sektionsvorstand oder bei Herrn Pierre Brix vom «Service social». Der Zentralvorstand wird dann ein Dossier zusammenstellen und mit diesen Unterlagen wird der Föderationsvorstand im zuständigen Ministerium vorstellig werden und alles daran setzen, damit diese Frage für alle zufriedenstellend gelöst wird.

### Organisationsfragen

Ein schriftlicher Antrag, der Fragen der inneren Organisation der Assoziation behandelt, wurde vom Präsidenten der Junglinster Sektion, Kam. J. Hames vorgetragen. Zur Diskussion wurde eine Reorganisation auf dem Gebiet der lokalen Sektionen gestellt. Wie bereits auf dem Differdinger Kongreß vom 6. Juni 1971

festgestellt worden war, gibt es einige Landes-sektionen, deren Funktionieren zu wünschen übrig läßt. Es handelt sich durchwegs um kleinere Vereinigungen, die keine Aktivität entwickeln und verwaltungsmäßig abgestorben sind. Die Mitglieder solcher Sektionen haben dadurch keinen Anteil mehr am Geschehen innerhalb der Assoziation. Darüber beklagen sie sich und sind keineswegs mit ihrem Los zufrieden. Es wird wohl jedem einleuchten, daß nicht jeder sich geeignet fühlt, oder ganz einfach nicht in der Lage ist, aus welchen Gründen auch immer, eine Sektion zu führen und sie am Leben zu halten. Um all diesen Kameraden entgegen zu kommen; um den Wunsch vieler zu erfüllen, schlägt der Vorstand der Junglinster Sektion dem Zentralvorstand zweierlei vor:

1. Sektionen ohne funktionsfähigen Vorstand sollen in Zukunft einer gut arbeitenden Nachbar- oder anderen Landessektion angegliedert werden, welche für deren Bereich die administrativen Arbeiten erledigt.
2. Den Mitgliedern solcher Sektionen, die vorstandlos sind, soll die Möglichkeit geboten werden, sich nach Belieben als Mitglied der Sektion zu bewerben, die ihrem Wohnsitz am nächsten ist. Es steht ihnen auch frei, sich nach Belieben in der Sektion ihrer Wahl affiliieren zu lassen und dort die fälligen Beiträge zu entrichten.

Damit wäre dem Wunsch dieser Kameraden entgegengekommen und auch sie dürften wieder am Leben und Wirken der «Enrôlés» teilhaben. Eine solche Lösung würde letztlich ebenfalls ein besseres Funktionieren der Assoziation gewährleisten und die so wie so schon schwierigen Aufgaben des Generalsekretärs und des Generalkassierers um ein Beachtliches erleichtern.

Nationalpräsident Jos. Weirich begrüßte den Beitrag der Sektion Junglinster und meinte, es sei nicht schlechter Wille, wenn es in dieser oder jener Sektion mit der Zeit keine Aktivität mehr gebe. Einem jeden sei bekannt, wie hoch die Todesrate der einstigen Zwangsrekrutierten sei. Mit dem Ableben, sehr oft genügt die Erkrankung eines oder zweier Mitglieder einer kleinen Sektion, um sie stillzulegen oder gar ganz untergehen zu lassen. Die Vorschläge der Junglinster Kameraden seien sehr wertvoll und man brauche sie eigentlich nur in die Tat umzusetzen. Sie werden dann auch mit Wohlwollen von den Delegierten aufgenommen und der Zentralvorstand wird beauftragt für deren Verwirklichung Sorge zu tragen. — Die Sektion

### **Monnerich**

kam mit ihrem Antrag auf die «computation double des années de guerre» zurück. Dazu ist festzuhalten, daß sämtliche Vereinigungen der Zwangsrekrutierten diese Forderung bereits seit ihrem Bestehen erhoben haben und mit allen Mitteln sie zu verwirklichen suchten. Die sogenannte «computation double» wurde

allerdings gelegentlich des Votums des Gesetzes vom 25. Februar 1967, welches Maßnahmen zu Gunsten solcher Personen vorsah, die Opfer illegaler Akte des Okkupanten geworden waren, von den Abgeordneten kategorisch abgelehnt. Sie bleibt also nach wie vor eines der noch zu lösenden Probleme. Dem Antrag der Sektion

### **Walferdingen**

wurde in dem Sinne stattgegeben, daß der Zentralvorstand sich mit der Frage befassen wird, wie in Zukunft die Mitgliedskarte der Assoziation aussehen soll. Er soll darüber entscheiden, ob sie in der jetzigen Form beibehalten wird oder ob sie neugestaltet werden soll.

### **Diekirch**

Eine nicht unwichtige Frage wurde von der Sektion Diekirch aufgeworfen. Sie wurde vorgebracht von deren Präsidenten Marcel Dockendorff. Dabei handelte es sich um die «Médaille de la reconnaissance national».

Seinen Ausführungen schickte er einen viel zitierten Satz mahnend voraus, indem er sagte: «Et soll eis gréisste Suerg sin, dat jo kén vergiess gött!» Und seine anschließende Frage lautete: «Was geschieht um Personen fremder Nationalität die Auszeichnung zukommen zu lassen?»

Dazu nahm B. Jacob Stellung. Die Frage: «Was geschieht mit den Auszeichnungen, die an Ausländer zu vergeben sind?» hat den Vorstand der «Fédération des V.N.E.F.» seit dem Tag beschäftigt, da bekannt war, daß nicht weniger als 700 ausländische Personen von luxemburgischen Zwangsrekrutierten für die «Médaille de la reconnaissance nationale» gemeldet worden waren. Der Herr Staatsminister wurde sofort kontaktiert. Zu jener Zeit bestand er darauf, und wir waren damit einverstanden, daß die in Frage kommenden Luxemburger die Auszeichnung als erste erhalten sollten. Tatsächlich kam die Medaille ein Vierteljahrhundert zu spät. Nur allzu oft mußte sie «à titre posthume» verliehen werden. Nun sind die Luxemburger, rund 4.000, damit ausgezeichnet. Die Sektionen haben sich ihrer Aufgabe auf eine sie in höchstem Maße ehrende Art und Weise entledigt. Leider, so fügte Freund Jacob hinzu, gelte auch hier, das was vorher über die schlecht oder nicht funktionierenden Sektion gesagt worden sei. Nur allzu oft werde bei ihm nachgefragt, wie so und weshalb diese oder jene Person die Auszeichnung noch nicht erhalten haben. Zuweilen müsse er dann feststellen, daß ihnen die Medaille wohl zugesprochen worden ist, sie aber noch nicht überreicht wurde, weil die zuständige lokale Sektion entschlafen sei.

Ueber die an Ausländer zu vergebenden «médailles de la reconnaissance nationale» sei kürzlich mit dem Herrn Staatsminister gesprochen worden. Er sicherte zu, noch bis zum Oktober dieses Jahres solche Personen oder Familien mit der Medaille auszuzeichnen, die im

nahen Grenzgebiet wohnhaft sind. Angesichts diplomatischer Gepflogenheiten, bestehe der Regierungschef darauf, daß die in Frage kommenden Personen in Luxemburg selbst ausgezeichnet werden. Damit würde dann endlich einem weiteren Personenkreis Genugtuung widerfahren. Es bestünde nicht der geringste Zweifel daran, daß die nahe Grenzbevölkerung die überwiegende Mehrzahl der an Ausländer zu vergebenden Medaillen darstellen. Daneben gäbe es aber noch viele andere, wie Dänen, Schweden, Russen, Jugoslawen, Polen Tschechen und andere mehr. Hier gilt es ebenfalls ein Verleihungsmodus zu finden.

Zum Schluß war es dann die Sektion

## Luxemburg

deren Vertreter Jos. Hintgen das Wort ergriff um zum Thema frühzeitige Pensionierung zu sprechen. Er führte aus:

Krichskommeroden!

Dir wösst, dat zu Jonglenster d'Ildi fir eng fréizäiteg Pensionéierung vun iech alleguerten approvéiert gi war. Elo ass se an der Form vun engem Projet de loi färdeggestallt, an de 14. März dest Joer duerch de Fédérationskomitee der Regierung önnnerbrét gin, a.z. an der Persoun vum Här Staatsminister. Zönter dém Daag hu mir näischt méi dervun héieren. Mir wössen nôt a waat fir engem Tirang eise Projet läid. D'Echo'en, déi mer bis elo héieren hun, sin nôt déi bèscht. Ech kann nôt verstoen, dat haut am Letzeburger Land erzielt gôt: Wa mer dénen aus dem Krich déi fréizäiteg Pensionéierung gin, da sin se no zwé Joer alleguerten doud. Abbé, déi Hären, déi domadden duerch d'Land an duerch d'Welt gin, déi solle sech ént mierken: Da können se jo frouh sin, wann se doud sin! Da kascht daat Gesetz si jo guer ké Frang. Mir hun aner, fréizäiteg Pensionéierter. Si sin haut och nach nôt doud, a si fannen sech ganz wuel an hirer Rouh.

D'Sektion Letzebuerg huet eng Résolution verfaast, déi se haut dem Zentralkomitee önnnerbrét. Mir verlaangen, — daat wöllt nôt héschen, dat ech d'Komeroden aus dem Zentralkomitee wöllt kritizéieren, oder soe wöllt sie hätten hir Arbecht nôt gemaach, näischt esou, — mais mir verlaangen véhément, dat si drop bestinn, fir dat dé Projet de loi nach virun den nächste Wahlen zum Gesetz erhuewe gôt. Mir solle nôt op d'laang Bänk gefouert gin, oder d'Affer vu Wahlmanöver gin. Wa mer rondröm ons kucken, da gesi mer, dat mer déi fréizäiteg Pension néidig hun.

Mir verlaangen ébenfalls vum Zentralkomitée dat se e Comité d'action an d'Liewe rífft, esou wéi d'Sektion Letzeburg e vierschléit. Am ganze Letzeburger Land, vum Norden zum Süden, vum Osten zum Westen, soll eng Aktioun gestarrt gin, fir dat déi responsabel Leit v'run hir Verantwortung gestallt gin an endlech hir politesch Verantwortung iwerhuelen.

D'Proposition de loi ass nómme un d'Regierung gaang. Mir verlaangen, dat all Deputéi-

erten se önnnerbrét kritt, an dat se perséinlech duerzou Stellung huelen. Dat huet ze geschéihen an enger Entrevue mat dem Zentralkomitee. An des Prise de position vun dém Einzelnen soll bindend sin.

Jo oder nén, dir Hären! Fir d'fréizäiteg Pension oder dergéint.

Fir dat mer se kréien, ass et un ons alleguerten. Losse mer dach önnner ons de klénge Hader vergiessen. Losse mer dach zesammenhaalen. Dovuner hängt et oof, ob si jo oder nén soen.»

Ihm folgte am Rednerpult André Frisch, Vizepräsident der Sektion Luxemburg. Er trug vorerwähnte Résolution vor.

«Les délégués des sections des Enrôlés de Force, victimes du nazisme, réunis en congrès national à Walferdange, le 14 mai 1972, après avoir entendu le comité dans son rapport d'activité, notamment au sujet du refus de réparations allemandes et de la proposition de loi, tendant à réaliser l'avancement de l'âge de la retraite à plein taux, à la majorité des voix, approuvent la résolution de la section de Luxembourg du 8 mars 1972.

**Mettent** en garde contre la recrudescence des tendances ultra nationalistes et nazistes en Allemagne et les agissements revanchistes néfastes à la paix et à l'unification de l'Europe.

**Chargent** le comité fédérale d'intervenir auprès du gouvernement luxembourgeois pour qu'il soit donné au ministère fédéral des Affaires étrangères la réponse qui s'impose.

**Engagent** le comité fédéral de demander la reprise des pourparlers avec le gouvernement fédéral allemand en vue d'aboutir à une solution acceptable de la réparation due aux enrôlés de force en dehors d'un traité de paix hypothétique et conformément aux réalités politiques internationales qui s'affirment

**Saluent** plus particulièrement la remise de la proposition de loi tendant à l'avancement de l'âge à la retraite à plein taux par le comité fédéral au Ministère d'Etat.

**Réclament** la remise de cette proposition de loi à tous les députés en vue d'activer la réalisation du but recherché.

**Enjoignent** les députés de prendre leur responsabilité et de contribuer à la mise en vigueur d'une loi qui pourrait donner satisfaction aux Enrôlés de force sur le plan national.

**Prient** le comité fédéral de relancer le chef du gouvernement luxembourgeois pour obtenir une réponse à sa démarche du 14 mars 1972.

**invitent** le comité fédéral de prendre contact avec les partis politiques pour trouver leur appui et de rechercher toute mesure qui pourrait influencer de façon décisive le législateur.

**Font appel** à toute organisation patriotique et à tous ceux, en souvenir de la solidarité nationale qui les unissaient aux Enrôlés de Force pendant les dures années d'épreuves, sont

disposés à faire cause commune avec eux pour mettre fin à une discrimination malsaine dont souffre la jeunesse sacrifiée.»

Daran anknüpfend, strich A. Frisch die Wichtigkeit hervor, allen Deputierten die vom Vorstand der «Fédération des V.N.E.F.», dem Herrn Staatsminister übergebenen Texte hinsichtlich eines neuen Gesetzes für frühzeitige Pensionierung solcher Personen, die im letzten Krieg durch Maßnahmen der Okkupationsmacht Gesundheitsschäden erlitten, ebenfalls zuzustellen. Schließlich seien es die Abgeordneten, die ein entsprechendes Gesetz stimmen müßten.

Jeder sei sich bewußt, daß dieses Gesetz nur mit dem Aufwand finanzieller Mittel zu verwirklichen sei, meinte der Redner. Er verlangt von der luxemburgischen Regierung, daß sie sich hierfür schadlos hält und die benötigten Summen von den Deutschen zurückfordert.

Jos. Weirich dankte der Sektion Luxemburg für ihre Arbeit und für die Intervention ihrer Vertreter. Der Zentralvorstand würde die Resolution annehmen und nichts unversucht lassen, was der Sache der Zwangsrekrutierten nützlich sein kann. Angesichts der unendlich vielen Arbeit, welche auf die Kameraden des Zentralvorstandes wartet, und die ausschließlich in deren Freizeit bewältigt werden muß, sähe er es nicht ungerne, wenn diese Kameraden tatkräftig unterstützt würden. Zu den verschiedenen Punkten, die von den Kameraden der Sektion Luxemburg angesprochen wurden, würde er Stellung nehmen in seinem «Rapport moral.»

Vorerst seien noch zwei weitere Punkte administrativen Charakters zu erledigen. Sechs Jahre lang habe Mme M. Ginter sich darum gekümmert, daß jedem Abonnenten auf das Bulletin, dieses durch die Post zugestellt wird. Sie stellte die erforderlichen Listen auf, auf Grund derer die Post die Verteilung vornimmt. Sie sorgte ebenfalls dafür, daß all denjenigen das Bulletin in dem Postsektor zugestellt wurde, die diesen wechselten infolge Verzugs von einer Ortschaft in eine andere. Diese Arbeit verrichtete sie bislang zur vollsten Zufriedenheit aller. Sie habe sich dadurch besonders verdient gemacht, wofür er ihr in seinem u. aller Kameraden herzlich dankt.

Aus Gründen persönlicher Natur, sei Mme Ginter nun nicht mehr in der Lage diese Arbeiten neben ihren andern Pflichten zu erledigen. Sie bat, man möchte ihr diese Bürde abnehmen. Auf die Frage hin, welche Sektion sich dieser Arbeit in Zukunft annehme, meldete sich kein Delegierter. Darauf schlug der Präsident im Namen des Zentralvorstandes die Sektion Junglinster vor, eine der rührigsten des Landes.

Die so angesprochene Junglinster Delegierten äußerten sich dahingehend, daß sie die Angelegenheit in ihrem Vorstande erörtern und dem Zentralvorstand über ihren Entscheid unterrichten würden.

Der zweite Punkt ist das Bulletin «Les Sacrifiés» selbst. Es wurde die Frage an die Dele-

gierten gestellt, ob sie damit einverstanden wären, wenn das Heft in Zukunft nur mehr zehnmal im Jahr erscheinen würde. Es sei in Erwägung gezogen, für die Monate Juni-Juli und August-September, die Ferienmonate, nur jeweils eine Nummer herauszugeben. Daraus ergäben sich praktische wie auch finanzielle Vorteile. Einerseits wäre es eine Entlastung der Kameraden des Redaktionsstabes und andererseits sei es trotz steigender Teuerung möglich den derzeitigen Abonnementspreis von 60,— Franken beizubehalten.

Mit dieser Maßnahme erklärten sich die Delegierten einstimmig einverstanden. In Zukunft und zwar ab sofort, erscheint das Bulletin «Les Sacrifiés» nur noch zehnmal im Jahr.

Damit waren die eigentlichen Verwaltungsarbeiten erledigt. Zu fortgeschrittener Stunde begann der Nationalpräsident Jos. Weirich sein Referat zum aktuellen Stand der Probleme der Zwangsrekrutierten. Im Nachfolgenden geben wir den Wortlaut seiner Ausführungen wieder.

Léiw Elteren!

Léiw Komerodinnen a Komeroden!

Ech muss e bös'chen z'reckkräifen a soen, dat mer am vergaangene Joer 1971 d'Inauguration vum Monument National haaten. Domat gouw e Schlußstreich önnere déi Vierkämpf gesaat, déi mer gefouert hun fir daat Monument ze réalisieren. Mir waren och der Ménung — a sin et och nach haut, — d'Konzeption esou gudd ewéi d'Realisation vun dem Monument misst eis alleguerten Satisfaktion gin. Wéi ware mer awer erstaunt, dat am Laaf vun der Realisation, an zwar an der lèschter Etapp, et opgehéiert huet rond ze dréien. Am Conseil pour la construction du Monument de la Solidarité Luxembourgeoise war décidéiert gin eng Broschür erauszubringen, an dèr d'Monument explizéiert gôt. An der Realisation vun deser Broschür sin op émol Schwierigkëten opgedaucht nodém decidéiert gi war, dass d'Broschür éischtens: eng Préface sollt kréien vum Grand-Duc; zwëtens eng vum Staatsminister an dröttens: jéwels eng vun de Presidenten, déi déi grouss patriotesch Organisationen am Conseil pour l'érection du Monument National vertrauden hun. Dat waren de Conseil National de la Résistance an d'Fédération des V.N.E.F. Et gong nôt méi virun, well den Haff, de Grand-Duc nôt méi begéschert war eng Préface ze schreiw. Dorobhin gouwe mir stutzeg an hun versicht erauszefannen, waat geschitt wär. D'Ursaach duerfir hu mir dann och geschwönn fond. Den C.N.R. hat zwé Mémoires geschriwen an se dem Haff zougestallt. Et ass méisseg fir an all Détailler vun dese Schröftstecker anzegoen. Am Bulletin Nr. 4-1972 konnt dir e Bréif liesen, dén un den Här Staatsminister gericht ass, a wouranner mir eng Entrevue mat him gefrot hun, fir mat him iwert des Ugeléhenhét ze schwätzen. An der Töschenzäit sin déi zwé Mémoires och unverschidden Resistenzorganisationen gaangen.

Mir hun se selbstverständlech och, soss wöbte mer jo nôt waat dra stéht. Vum C.N.R. krute mir se allerdengs nôt zougestallt.

An dém enge Mémoire ass Rieds iwert de Mort pour la Patrie, en Titel dén den Enrôlés op gesetzlecher Basis zougestaane gin ass, déi am Krich öm d'Liewe koumen, an dénen eng patriotesch Haltung bescheinegt konnt gin. An dém anere Mémoire befassen seng Urheber sech mat dem Monument National de la Solidarité Luxembourgeoise pendant la Guerre 1940-1945.

Am éischte Mémoire göt den Titel Mort pour la Patrie a Fro gestallt. Den C.N.R. zéiht d'Konklusioun a sét zesummegefaast: D'Enrôlés hun desen Titel illégal zouggesprach kritt. Mir haate gemengt, déi Affär wir définitiv erlédegt. Mais, wéi der gesitt ass daat nôt de Fall.

Am zwéte Mémoire steht als Konklusioun, dat et fir d'Résistenz nommen zwé Monumenter göt, déi un d'Nationalhelden erënneren. Daat ass d'Hinzerter Kräiz an der Haaptstaadt an d'Streikmonument zu Woltz. An anere Wieder: D'Monument um Kanounenhüwel ass absolut wértlos.

Déi zwé Mémoires droen d'Ennerschreften vum Secrétaire Général, Aloyse Raths an dem President vum C.N.R. Fernand Loesch. Wat eis a Wierklechkét schockéiert huet, daat ass de Fait, dat déi Mémoires op Pabeier mat der Entête vum Ministère d'Etat geschriwe sin. Daat bedeit näischt anesch, fir égal wien se önnert d'Fanger kritt a liest, dat et sech öm eng Stellungnahm vum Ministre d'Etat handelt. Also en héicht offiziellt Dokument! Ké Wonner also, dat de Grand-Duc sech gefrot huet: Waat ass dann do lass? Ech hu gemengt et wir alles a bèschter Uerdnung. Mir hun e Monument de la Solidarité gebaut, wouriwer ech de Patronage iwerholl hun, an elo sin hei zwé Mémoires an déne gesoot göt, d'Enrôlés hätten den Titel Mort pour la Patrie op illégal Manéier kritt, an de Monument National gött kontestéiert.

Dir verstitt elo firwaat mir un den Här Staatsminister geschriwen hun. Et ass ganz kloer, dat dir a mir, déi elo eng Dosend Joer ze soen Daag fir Daag op der Brësch stongen, déi alles drugesaat hun fir daat ze erréchen, waat elo do ass, nôt gewöllt sin eis et gefaalen ze loosene, dat en etlech Leit eis op déi do infekt Manéier an de Rek faalen. Mir si berét, en public, zu déne Mémoires Stellung ze huelen. Mir wössten allerdengs gären virdrun, waat dir durzou ze soen hut. Dir sit Staatsbierger. Als solch brauch kén am Land sech op Staatskäschten an önnere dem Couvert vum Ministère d'Etat diskriminéieren ze loosene, an daat och nach hanneneröm! Mir Enrôlés hun schon allerhand erliewt. Mais waat Loesch, Raths & Cie sech do geléscht hun, daat schléit dem Faaß de Buedem an.! (Protester vun den Delegierten.)

Den Här Staatsminister huet mech de lèschten Denschteg (9. Mé 1972) telefonesch kontaktéiert fir mer ze soen, hien wir nôt um Cou-

rant gewiescht vun déne Mémoires an hien wir nôt domadden d'accord. Et war daat nommen eng telefonesch Communicatioun. Mais en huet mech chargéiert iech daat haut matzedélen. Hien soot mir och, en hätt dem C.N.R. Explicatiounen gefroot; waat si ugeange wir déi Mémoires ze fabrizéieren.

Ech stellen déi Mémoires haut nôt zur Diskussioun. Well, léiw Komeroden, an déne Schröftstecker stin Saachen, déi sin haarsträubend. Mir hun se schon zeng- zwanzegmol widerluecht. Ech liesen nommen é Passage, da mierkt der mat wellchem Dreck gepucht göt. Aale Knascht gouw nés opgewiermt. Do ass dén iech alleguerten nommen nach ze gudd bekannte Bréif vun de Pi-Men, wou et an engem Passage héscht: . . . **A la majorité des autres enrôlés de force nous rappelons aujourd'hui que la possibilité de s'opposer au service militaire ennemi était, en dehors de rares exceptions, à la portée de tous les Luxembourgeois résolus à combattre l'envahisseur.**»

Daat héscht an anere Wieder: Et wär jidderengem méiglech gewiescht fortzelaafen, sech der Wehrmacht ze entzéihen. (Staark Protester aus dem Sall.) Er Réaktiounen sin berechtigt. Et ass fir ze laachen! Wéi hätten der 15.000 sech sollen entzéihen? Ech froen virun allem: Wou waren déi «gudd Letzeburger», déi der 15.000 verstoppt oder nommen önnerstötzt hätten? Mir wösse ganz gené, dat vun London aus keng Ustregungen gemaach gouwen fir äis ze hëllefene, nodém eng ganz Reih schon de Preisen de Rek gekéiert haaten. Fir ais virun der Zwangsrekrutierung ze schützen hun se schon glaat näischt gemaach! Et ass absolut méisseg, eis Zäit mat laangen Diskussiounen doriwer ze verléieren. Mir froen iech: Ass onse Komité chargéiert nach émol dese Problém, en public, opzegräifen, en mat aller Véhémenz ze traitéieren, quitte dass et nach eng Ke'er dekke Koméidi göt? Daat Schwier muss é fir allemol opgepickt gin! Mir musse soen: Esou ass d'Situation an nôt anesch! Wa mir vu bestömmte Leit an de Rek geschoß könne kréien, da bleiwte nommen ént: Mir schéissen eröm! Mir verstinn eis ze wíren géint esou Heckenschützertaktiken. Ons brauch kén eppes ze léieren, a vun dénen do scho guer kén! (Den Bäifall mat villen Töscherriff wöllt nôt méi ophaalen.)

Mir hun héieren, 4000 Leit hun Merci gesot kritt, sin mat der Médaille de la reconnaissance nationale ausgezéchent gin, well si den Zwangsrekrutierten gehollef hun. Mir sin der Resistenz esou laang zu Dank verpflichtet, wéi mir liewen. Mir loosene nôt zou, dat eng Handvoll Leit önnere dem Couvert vum Staatsministère des Resistenz mat Dreck besuddelt. Déi Leit, déi ons do hannerháltegr ugräifen, si misste sech schumen, wa mir hir Attitüd géingen analiséieren a emol kucken, waat si wirklech geléscht hun. Et gehéiert eng Iwerdosis vu Külo derzou fir esou Mémoires ze schreiwen!

(Am Konferenz-sall huet Stömmung dèrmossen héich Wellen geschloen, dat et nommen mat

vill Méi a Gedold méiglech war, dat de President viruschwätze konnt.)

Mir verfaassen haut eng Résolutioun, wouranner önnernerem och Rieds géht vun dénen zwé Mémoires. De Fédératiounscomité intervéiert beim Här Staatsminister. Entweder stellt hien sech géint ons a sét ons Komeroden wäer nôt «morts pour la Patrie», da wösse mer wou mer dru sin. E soll äis dann och soen, mir hätten näischt beim Monument National ze sichen, da wösse mer gené waat mer ze din hun. Ass en nôt d'accord mat dém, waat an déné Mémoire stéht, esou wéi en et um Telefon gesot huet, da soll en déi Leit zur Rechenschaft zéihen, déi sech Kompetenzen unégnen, déi hinnen nôt zoustin. Si sollen d'Blaat botzen! (Bäifall).

Ere Bäifall sét mir, dat de Komité virun fuhrer soll, fir dat d'E'er vun onsen doude Komeroden nôt an de Knascht gezun gôt. Mir werden schon eng Batalgen engagéieren, a. z. sans merci.

### **Service social**

Ech erönnere drun, dat dir vun deser Institution sollt profitéieren. Git mat äre Problemer dohinner. Am Ament leien am Bureau nôt maner wéi 200 Dossier, déi behandelt gin. De Komerod Brix Pir huet mer opgedroen un iech ze appelléieren, fir daß der äre Membere soot, dat wann si eng Démarch gemach hun, am Bureau vum Service social passéiert sin, sie hien um Laafenden sollen haalen, wier daat waat erfollegt oder nôt erfollegt. Huet hien z. Beispiel bei engem Dokter öm e Rapport nogefroot, dann gin déi eppes gewuer, oder och nôt, déi et ugéht. Mais de Brix héiert fir gewéinlech näischt méi. An alle Fäll soll hien awer Beschéd kréien. Wann dann no zwé Méint näischt erfollegt ass, dann sollen d'Komeroden nés hannescht bei hien goen. Et géht ében nôt duer, eng Kéier bis an d'Staadt bei de Brix Pir op de Bureau ze goen, an dann ze gléwen: Elo géht meng Affär an d'Reih. Esou einfach ass daat nôt! Lét äre Memberen un d'Härz, si sollen sech selwer e beschen öm hire Fall kömmeren. Et géht méischtens schon duer, dat si sech mat eisem Mann vum Service social a Verbindung haalen.

### **Fréizäiteg Pensionéierung**

Well mer schon d'Gelégenhét haaten an verschidden Sektionen uechtert d'Land d'Texter vun eisem Projet ze analyséieren, spueren ech mir et, nach eng Kéier dorop anzegoen, well d'Zäit esou kuerz ass. Mir lieweren iech all gewünschten Explikatiounen. Frod eis, a mir kommen an är Sektionen.

Eng Délégatioun vum Fédératiounscomité huet den 14. März dest Joer dem Här Staatsminister eise Projet önnerréiert. Zönterhir ass näischt weider geschitt. Mir hun och soss këng weider Schrött önnerréiert. Um Telefon huet den Här Werner mir gesoot, dass hien d'Fachleit vun der Regierung dermat chargéiert hätt an dat him schon en éischte Rapport vierléig. An

dém Rapport wieren eng Reih Froen opgeworf gin, un déi zu Ufank kén geduecht hätt. Déi mißten nach geklärt gin. Weider sot den Här Staatsminister, hien giew dem Ministerroot et önnerréieren. D'Regierung en Conseil géing dann derzou Stellung huelen. En huet desweidderen wölles eng Kommissioun dermat ze chargéieren, all Oennerlagen zesammenzedroen, déi néideg sin, fir e Gesetz an der Chamber ze déponéieren. D'Gefor dobäi ass, dat eis Saach an d'Kommissioun schlummert an dat näischt geschitt. Den Här Werner huet mir versprochen, dat d'Enrôlés an d'Kommissioun vertruede wieren. An dém Fall geséige mir wéi et virungéht, wéi alles évoluéiert, wou Opposition a wou Schwieregkété sin. Et ass schon vun Ufank un viergesin, dat all Députéierten eise Projet kréie soll. E Comité d'action gôt geschaafen, fir anzegräifen, wann sech Opposition an manifeste schlechte Wölles weist. Eis Affär soll nôt nés eng Kéier e Wahlschlager gin! Wa mir nôt all eist Gewiicht derhannert setzen, da réaliséiere mir dese Projet nôt. Vum selwe géht näischt. Ons sin d'Méiglechkéten gin, fir dat et géht.

Dé Projet, dén elo vierläit, ass d'Realisatioun vun enger verbaler Proposition, déi vun der Letzeburger Sektion um Kongress zu Jonglenster gemaach gouw. Merci de Komeroden vum Staadter Sektionscomité, a Merci dem Gremling Jean fir hir wéertvoll Matarbecht un dem Ausschaffen vun den Texter vun dem Projet.

### **Lounausfall, e kriddelege Ponkt!**

An desem Zesammenhank wöll ech nach eng Kéier offiziell déklaréieren: De Projet vun der freizäiteger Pensionéierung, och wann en Wirklechkéit gôt, kann an ass niemols eng Ersatzléisung fir onse Lounausfall. Mat dem Lounausfall ass nämlech déi Diskrimination gekoppelt, déi am letzeburgische Kriegsschiedegesetz verankert ass. Mir Enrôlés könne niemols d'Fuerderung opgin, wouranner mer verlaangen, dat grad daat Gesetz ömgeännert gôt. Mir müssen a.z. esou laang dest nôt geschitt ass, a siew et esou laang wéi mer liewen, drop bestohen, dat just daat Gesetz ömgeännert gôt. Esou laang wéi mir nôt als Victimes patriotiques unerkannt gin, gené wéi aner Letzeburger och, könne mir eis nôt zefridde gin. Esou laang hu mir këng Satisfaktioun kritt. Eréischt dann, wann d'letzeburgische Kriechsschiedegesetz ömgeännert ass, waat d'Basis vun all onsem Nokrichsiwel ass, könne mir Rouh gin, könne mir zefridde sin. Dann eréischt ass dén Doute aus der Welt geschaaft, dén ömmer op en Neits Ulass gôt, fir esou faul Mémoires, wéi se ons elo nés virleien. Just an dém Gesetz gôt ons wierklech Attitud am lèschte Krich kontestéiert. Onst éischt Bestriewen war, a bleiwt et esou laang wéi näischt Konkretes geschitt ass, dass de letzeburgische Législateur déi diskriminéierend Gesetzestexter ännert a.z. esou dat kén Zweifel un eiser patriotischer Haltung am Krich méi méiglech ass.

An dém Zesammenhank betounen ech, an et kann én et nôt dack genuch maachen, fir dat et dobaussen verstaane göt, mir Enrôlés können keng direkt Fuerderung un Däitschland riichten. Mir können nuren eppes vum letzeburgische Staat verlaangen. Onse Staat ass ons eppes schölleg, an zwar daat, waat en all dénen aneren Victimes patriotiques gin huet. Daat ass juristisch kloer. Awer... , an hei ass den Oennerschéd töschend ons an déne Letzeburger, déi hire Krichsschued an der Täsch hun, mir verlaangen als letzeburgische Bierger vun eiser Regierung, dat sie déi Créance, déi si beim däitsche Staat huet op Grond vun der Zwangsrekrutéierung, erandreiwt. Mir Enrôlés wöllen nôt hun, dat eist Land sech soll verschöllen, well Däitschland un letzeburgische Bierger e Krichsverbrieche begaangen huet. Déi Bonner sollen, esou wäit wéi méiglech, de Letzeburger Staat entschiedegen fir dé Schued, déen déi Däitsch him am Krich zougefügt hun. Et géng é mengen unhuelen ze dirfen, näischt wir méi einfach, méi kloer wéi daat. Awer graad daat wöllen eis Verantwortlech vun der Politik weder begräifen nach verstoen. Si sichen, dréihen a kéieren fir d'Wourecht koppstoen ze loos- sen. Firwaat? Mais well se sech bei den heit- egen Däitschen liew Kannn wölle maachen. Si, a soss kén huet en direkten Avantage dovun.

Et soll dann och ké kommen, wéi et schon geschitt ass, an eis soen, de Weirich soll op Bonn goen! Daat ass jo fir ze laachen! De Weirich kann nôt op Bonn goen. Firwaat hu mir dann eng Regierung? Firwaat hu mir en Aus- seminister? Onsen Här Thorn ass duerfir be- zuelt an zwar vun de Letzeburger Bierger, vun de Steiergelder. Et géht nôt un, einfach alles ze verdréihen an d'Leit am Land gléwen ze doen, d'Enrôlés wäeren déi Béiss, déi Niezefrid- den, an d'Politiker déijénig, déi alles gudd maa- chen.

Mir Enrôlés sin scho richtig an eiser Roll, wann mir vum Staat verlaangen, dat en daat Geld, waat dem Land zoustéht, vun de Preisen z'reckverlaangt. Doriwer ass nôt ze disku- tieren.

Viru Kuerzem hun ech am France-Journal eng Statistik gelies, wouranner Rieds géht iwert déi Länner, déi déi bèscht Relatiounen mat Däitschland hun. Do huet ganz hannen um Wupp och Letzeburg rangéiert. Et ass kén Zweifel drun: Mir sin ében nôt vun de Preisen begéschert. Si sollen de Problem vun den Enrôlés de force an d'Reih maachen! Esou laang daat nôt geschitt ass, gin et nun ében keng «gut nachbarliche Beziehungen» mat Däitschland.

Viru kuerzer Zäit haate mir, — den Zentral- komité — eng Entrevue mam Außenminister Gaston Thorn. Ech wöll him ké Streck dréihen. Ech wöll nôt soen, hien wir Schold drun, dat d'letzeburgische Krichsschiedegesetz nôt öm- geännert göt. Daat hängt vun onse Parlemtarier an vun onse Matbierger oof. Wann Däitsch- land näischt bezuelt, dann hängt daat zum

groussen Dél vun der laxer Manéier oof, mat dèr déi letzeburgische Fuerderungen zu Bonn viergedroe gin. Daat ass et waat mir onse res- ponsablen Personalitéiten reproschéieren. Et géht ében nôt duer, dat hei an do, töschend Angel an Dir e Wuert oder e puer doriwer faale gelost gin. D'Preisen sin ében nôt begéschert fir Marken erauszerecken.

Um Congrès départemental vun de Malgré- Nous aus Lothringen, déen viru Kuerzem zu Bou- sonville war, hun ech gesoot, dass wann d'Fran- sosen hire Lounausfall nach nôt kritt hätten, daat nôt nömme de Fähler vun de Preise wär, mais hauptsächlich vun dénen, déi am Frank- räich Politik maachen. Ech hun hinnen gesoot, dat ech mir einfach nôt könnt vierstellen, dass e Land wéi Frankreich, daat zu den Siegermäch- te gehéiert, esou ganz einfach vun de Preisen oofgewise gi wir, wann et mat allem Nodrock de Lounausfall fir d'Elsass Lothrenger verlaangt hätt. Duerfir krut ech decke Koméidi mat déne Politiker, déi am Sall waren. An dach sin sie do, fir d'Interessen vun de Bierger wouerzue- huelen an iwerall do ze vertrieben, wou et göllt.

Esou ass et och bei ons. Mir verlaangen vun onse gewielte Letzeburger, dat si all Pos- sibilitäten voll a ganz ausnotzen am Interessé vun de Bierger, zu dénen och d'Enrôlés zielen. Maachen se daat nôt, da mößbrauchen se d'Veutrauen, daat d'Bierger an si gesaat hun.

### Konklusioun

Mir sin nach laang nôt um Enn. Mir hun nach vill Arbecht an et könnt ömmer eröm fröschter op ons duer. D'Zäit vergéht nôt nömme. Mais alles ännert, mol zum Gudden, mol zum Schlechten, esou wéi mer et haut gesin hun. Ons bleiw nach villes ze realisieren. Mir brau- che scho guer nôt de Courage ze verléieren. Verluer ass nömme dann alles, wa mir äis sel- wer opgin. Nodém wéi et haut op desem Kon- gress war, muss ech soen: Mir alleguer gin ge- stärkt vun desem Kongress fort, un dem iwert 200 Delegéiert délgéhol hun. Dir hut duerch är Présenz, duerch är aktiv Bedélegung un den Ar- bechten vun haut, äre Komeroden aus dem Zentralkomité déi Kraaft gin, déi si brauchen fir virunschaffen ze können. Wann dir weider esou zur Staang haalt wéi bis elo; wann dir an de Sektionen zesommen mat ons am Zentral- komité um selwechte Strank zéiht, da gléwt mer es, dat mir nach villes réalisierere wärten, siew daat d'Oemänneren vun Krichsschiedegesetz oder siew et e konkret Resultat fir d'frézäiteg Pensionéierung.

Mir hun zu allen Zäiten gewarnt, dat dénen nokommenden Generatiounen, an duerzou ge- héeren möttlerweil och eis ége Kanner, nôt nach eng Kéier daat blitt, wat ons an eiser Jugend zougéstooss ass. Iwer, an bei all dém, looße mer niemols ons gefaalen, ermuerten a vermös- ste Komeroden vergiessen. Hinnen haate mer d'Vesprieche oofgeholl, éier se d'Aen fir öm- mer zougemaach hun, mir géiengen derfir suer-

gen, dat hirt Affer, hiren Doud nôt ömsoss war. Getrei desem Versprieche, waache mir iwer-all, ganz égal wéi an op wellechem Plang eppes geschitt oder och nôt an eisem Letzeburger Land.»

Nachdem der Applaus verklungen war, mit dem die Delegierten die Ausführungen des Nationalpräsidenten honorierten, stellte der Generalsekretär die Frage an den Kongreß welche Sektion die Organisation des nächsten Kongresses übernehme. Im Namen der Escher Zwangsrekrutierten meldete sich Jemp Hamilius zu Wort und erklärte, wofern die Delegierten damit einverstanden wären, würde der nächste Kongreß in Esch-Alzette stattfinden. Dieser Vorschlag wurde einstimmig angenommen.

Anschließend wurden noch einige praktische Vorschläge unterbreitet, wie man die Tagung organisieren könnte, ob ein Teil im Frühjahr, ein zweiter im Herbst stattfinden soll. Die Delegierten erklärten sich bereit, hierzu ihre Vorschläge schriftlich an den Zentralvorstand zu richten. Es ging bereits auf sieben Uhr zu, als Jos. Weirich das Schlußwort sprach. Er dankte allen Anwesenden für ihre Teilnahme am Kongreß 1972 und wünschte allen Glück für die Zukunft. Darüber sollte aber niemand vergessen das Vermächtnis zu vollziehen das uns die toten Kameraden auftrugen. Seine letzten Worte lauteten: «Ech sin frou, dat, wann dé lèschte vun eis stierwt, en nôt mat dem Reproche an den Doud brauch ze goen, e wir e Feigling gewiescht.»

## Interview - UKW-Letzeburg

Anschließend geben wir den Text des Interviews wieder, welches Jos. Weirich «Radio-Letzeburg» gab, und in der «letzeburgischen Emissioun» von 19. Uhr am 14. Mai über dessen Antennen ausgestrahlt wurde.

*Michel Raus: Loosse mer e bes'chen der Reih no viergöen fir e Reportage ze kréien vun dem waat haut op dem Nationalkongreß vun der Association des enrôlés de force geschwaat gin ass. Do wär et virun allem äre Bericht, dén dir geliwert hut, als Konklusioun vum Kongreß. Vleicht gin ech iech domadd Satisfaktioun, wann der hei nach eng Kéier de Problém vun dem Monument vun der solidarité nationale kuerz könnt exposéieren.*

Jos. Weirich: Ech wöll virun allem meng Satisfaktioun aussprieche iwert dé groussen Erfolg, dén de Kongreß war, a.z. an dem Sönn, dat ons Sektionen a gréisster Majoritéit présent waren. Domat hun ons Memberen aus dem ganze Land bewisen, dass hinnen de Problém vun den Enrôlés, dén nach opstéht, stark um Härz läit ,an dass sie hir Komeroden wöllen önnestützen fir dat och hei déi lèscht Fuerderungen réaliséiert gin.

Dir hut elo grad gesoot, de Problém vum Monument National. Jo, mir hun och dé Ponkt ernimmt. Mir bedauern, daß virun ganz kuerzer Zäit e Mémoire publizéiert gin ass önnert der

Autoritéit vum Här Staatsminister, daat héscht vum Ministère d'Etat, wouranner de Mort pour la Patrie eröm eng Ke'er kontestéiert gin ass an de Monument de la Solidarité Nationale ébenfalls a Fro gestallt gouw. Den Här Staatsminister, mat dém mir nömmen telefonesch iwert dé Problém schwätze konnten, huet ons gesoot, dat hien nôt au courant wär an dat hien nôt d'accord ass mat dém Mémoire, dén ech elo grad erwähnt hun. En huet ons versprach, an dénen éischten Dég onse Komité z'invitéieren, an dann duerzou eng konkret Stellung ze huelen. An desem Moment wöll ech mech nôt dorier aussprieche waat geschitt. Mais ech sin der Ménung, dass én dach déi Zweifel iwert d'Haltung vun den Enrôlés am lèschte Krich é fir allemol misst aus der Welt schaafen; dass déi Zweifel, déi nach können opdauchen, nôt béiswöllech exploitéiert gin an dass de Fridden, dé mer an dem Monument de la solidarité nationale bekund hun, dach keng Farce ass; dass et Wourecht ass, dat déi Solidaritéit am Krich bestanen huet.

*Michel Raus: De Problém Solidaritéit ugesprach. Dorausser fléissen Zwé Problémer. Dir sit nach ömmer nôt d'accord mam Krichsschiedegesetz, wouranner d'Enrôlés sech benodélegt fillen, waat eng ganz Reih Konsequenzen no sech zit. Wéi wäit si dir an der Affär?*

Jos. Weirich: Dir wösst, dass daat eng vun onsen éischte Fuerderungen ass, se et och esou laang bleiw, wéi én Zweifel iwert d'Haltung vun den Enrôlés kann hun. Mir können nôt rouhen bis d'Krichsschiedegesetz geännert ass. Ech hun perséinlech zimlech Vertrauen, dat mer a ganz kuerzer Zäit eng Formel fannen. Esou wäit ons déi jetzeg Regierung versprach huet, wöllt se an enger Form daat kloerstellen, dass kén Zweifel méi iwert d'Haltung vun den Enrôlés am Krich bestinn. Ech wöll awer och é weidere Punkt, dén sech doraus ergöt, d.h. dé finanzielle Schued, dén ons entstaanen ass, nach eng Ke'er präziséieren. Mir Enrôlés als Letzeburger können de Schued, dén ons duerch d'Preisen entstaanen ass, nömmen bei onsem Staat reklaméieren. Mir können nömmen froen, dass onse Staat äis entschiédegt, grad wéi all déi aner Victimen, ob daat elo KZler oder Déportéierter sin, ob et der sin, déi Schuld durch Fliegergröff oder soss duerch Krichsaktiounen hatten. Esou wéi déi hire Schued vum Letzeburger Staat ausbezuelt kritt hun, müssen och d'Enrôlés vum Letzeburger Staat ausbezuelt gin fir dé Schued, dén si haaten. Awer, mir sin ausser Enrôlés och nach Letzeburger Bierger. Als Letzeburger Bierger si mir der Ménung, déi Créance, déi onse Staat bei Däitschland huet, wéinst der Zwangsanzéihung, muss a soll vun déne Responsabelen vun der Regierung eragedriwe gin. Contrairement, wéi d'Situatioun virun 25 Joer war, ass Däitschland haut an der Lag eng Entschiedegung ze bezuelen. Et ass och nömme richtig, dat dén de Schued bezielt, dén en ugeriicht huet.

*Michel Raus: Gut Här Weirich. Et ass elo v'leicht eng Fro en marge, déi ech elo stellen. Während mengen Uwésenhét ass an e puer Interventiounen ugeklongen, dat d'Enrôlés de force eng nei politesch Situatioun an Däitschland gesin duerch d'Vertråg, déi elo ratifiziert solle gin. Stömmt daat?*

Jos. Weirich: An engem gewösse Sönn, jo. Mir Enrôlés wössen an hun um égene Leiw erfuert, wéi et ass, wann én als jonke Kérel a Situatiounen era könn, fir déi én iwerhapt nôt verantwortlech ass. Ech mengen ons Missioun als déi Leidtragend vun démols ass et zu mindest haut déi Leit, déi Responsabel, d'Ministren vun sämtleche Länner drop opmierksam ze maachen, dass se sollen hirt ganzt Können drusetzen, hir ganz Politik sollen dorob ausrichten, dass këng esou eng Katastroph méi erabrecht, wéi mir se erliewt hun. An dém Zesammenhank si mir selbstverständlech drun interesséiert, dass international Vertråg esou verfaast gin, fir dat anere Generatiounen, onse Kanner virun allem daat erspuert bleiw, waat ons geblitt huet.

*Michel Raus: En drötte grouse Komplex, dén haut diskutéiert gouw, an dén dir an ärer Ried, waat den Timing ugéht, nach eng Kéier erwähnt hut, daat ass d'frézäiteg Pensionéierung. Wéi wäit sin d'Enrôlés elo mat dèr Fro virungedrongen?*

Jos. Weirich: Wéi dir wösst, hu mir e Projet de loi un den Här Staatsminister agerécht. Den Aussoen vum Här Staatsminister, ass hien berét an dém Sönn eppes ze maachen. De Projet ass schon vun Experten vun der Regierung diskutéiert gin. E soll an der nächster Woch am Conseil des Ministres duerchdiskutéiert gin. Dann, dem Här Staatsminister zupolleg, soll eng Kommissioun geschaafe gin, an dèr och d'Enrôlés vertrauede wiren. Doranner soll de Projet weider studéiert an analyséiert gin, esou dat mer hoffen an denken a kierzter Zäit könn e brauchbare Projet an der Chamber déponéiert gin.

*Michel Raus: Soe mer hei nach dat dir mat an déier Arbechskommissioun vertraude sit an dass der also könn und der Proposition matschaffen.*

Jos. Weirich: Ech kann nach nôt soen, dat mir dran vertrauede sin. Mais zumindest siew gesoot, den Här Staatsminister huet duerchblekke geloos, dat e beabsichtigt ons Verrieder do matschaffen ze loossen.

---

(Dese Bericht gouw vum Jean Hames redigéiert op Grond vun engem Enregistrement op Tounband).

---

## Résolution

L'assemblée Générale de l'Association des Enrôlés de Force, Victimes du Nazisme, après avoir délibéré, notamment au sujet de la loi du 25 février 1950 concernant l'indemnisation des dommages de guerre et de la proposition de loi

tendant à réaliser l'avancement de l'âge à la retraite à plein taux et après avoir entendu les délégués des sections de l'Association des Enrôlés de Forces, Victimes du Nazisme, réunis en congrès national à Walferdange le 14 mai 1972 à la majorité des voix :

**approuve** la résolution de la Section de Luxembourg du 10 mars 1972,

**insiste** que le Gouvernement procède d'urgence à la suppression de la discrimination des Enrôlés de Force dans la loi du 25 février 1950.

**invite** le Gouvernement à soumettre notre proposition le loi ayant pour objet une bonification des périodes d'assurance-pension ou d'assurance-rente en faveur des personnes visées à l'art. 45 de la loi du 25 février 1950 comme projet de loi à la Chambre des Députés.

**désapprouve** la loi du 25 février 1967 concernant la mise en compte des années de guerre, pour autant qu'elle entraîne des rigueurs,

**rappelle et soutient** la résolution du 22 février 1970 de l'Association des Anciens Combattants Luxembourgeois de la Guerre 1939-1945 et des Forces des Nations-Unies à savoir: «L'AACL, réunie en assemblée générale, prie Monsieur le Ministre de l'Education Nationale de faire procéder dans les manuels d'Histoire destinés aux écoles à l'élimination des affirmations erronées qui en compromettent le caractère d'objectivité; de plus, elle attire l'attention de M. le Ministre sur les lacunes qui constituent des péchés d'omission, surtout pour ce qui est de l'histoire de la 2e Guerre Mondiale et du rôle joué par la Résistance, armée ou passive»,

**constate** qu'en dehors d'une décision gouvernementale d'encourager la recherche historique, rien n'a été entrepris pour procéder, dans les manuels scolaires, à l'élimination d'affirmations contraires à la vérité,

**fait appel** à toute organisation patriotique et à tous ceux qui, en souvenir de la Solidarité Nationale qui les unissaient aux Enrôlés de Force pendant les dures années d'épreuve, sont disposés à faire cause commune avec eux pour mettre fin à une discrimination sans égal dans l'histoire luxembourgeoise dont souffre la solidarité nationale,

**exige** du Gouvernement luxembourgeois d'entreprendre toute mesure utile et nécessaire aux fins de faire bénéficier la Nation luxembourgeoise de la créance résultant de la déportation des Victimes du Nazisme,

**enjoint** aux Députés de prendre leur responsabilité et de contribuer à la modification de la loi du 25 février 1950 et à la réalisation de notre projet ayant trait à l'avancement de l'âge à la retraite.

Luxembourg, le 1 mars 1972  
9, rue du Fort Elisabeth

## **Proposition de loi**

ayant pour objet une bonification de périodes d'assurance-pension ou d'assurance-rente en faveur des personnes visées à l'article 45 de la loi du 25 février 1950 concernant d'indemnisation des dommages de Guerre.

### **Exposé des motifs**

Les personnes visées à l'article 45 de la loi du 25 février 1950 concernant l'indemnisation des dommages de Guerre ont subi des dommages irréparables.

L'évolution catastrophique de la santé de ces victimes exige des mesures d'urgence pour parer au plus vite et dans la mesure du possible aux pertes.

Un des moyens d'y parvenir est la bonification de périodes d'assurance en faveur de toutes ces victimes.



## Proposition de loi

ayant pour objet une bonification de périodes d'assurance-pension ou d'assurance-rente en faveur des personnes visées à l'article 45 de la loi du 25 février 1950 concernant l'indemnisation des dommages de Guerre.

### **Article 1er.—**

Ont droit au bénéfice des dispositions de la présente loi les personnes visées à l'article 45 de la loi du 25 février 1950 concernant l'indemnisation des dommages de Guerre, à l'exception de celles visées à l'article 37 de la même loi.

### **Article 2.—**

a) Les personnes visées à l'article 1er ci-devant qui pour cause de maladie, d'invalidité ou d'inaptitude physique, quelle qu'en soit l'origine, ont été ou seront incapables de continuer l'exercice de leur activité professionnelle suivant le mode de la mise à la retraite du régime de pension ou de rente auquel les intéressés sont soumis, ont droit dans le calcul de leur pension ou rente et dans tous les régimes de pension ou de rente, soit contributif ou non-contributif, à titre de période d'assurance à une bonification de l'intervalle entre la cessation de leur activité professionnelle et de la limite d'âge légale valant respectivement pour eux d'après le droit commun de leur régime de pension ou de rente et ce en complément à la bonification de cinq années visées sub litt. b) du présent article.

b) Les personnes visées à l'article 1er ci-devant ont droit sous tous les régimes de pension ou de rente d'ordre soit contributif soit non-contributif, à une bonification de cinq années d'assurance dans la computation du temps pour la pension ou la rente.

Les intéressés qui entendent continuer leur activité professionnelle pendant une partie ou la totalité des cinq années d'assurances bonifiées cumuleront avec la pension spéciale établie en raison des cinq années d'assurance bonifiées, les traitements, salaires ou revenus, que la continuation de l'activité professionnelle pendant partie ou la totalité des cinq années d'assurance bonifiées, comporte.



**Article 3. —**

Pour le calcul des pensions et rentes rédues sur la base de la présente loi sont prise en considération:

a) sous les régimes de pensions non-contributifs prenant pour base, comme l'un des éléments de calcul de la pension, les derniers émoluments et traitements touchés, les émoluments et traitements dans toute leur étendue prévue par les dispositions légales afférentes pour être compris dans la base de calcul, dont les intéressés ont joui au moment de la cessation de leurs fonctions ou de leur travail, majorée des augmentations susceptibles d'échoir au cours de la période d'assurance bonifiée.

b) sous ceux des régimes contributifs prenant pour base, comme l'un des éléments de calcul de la pension ou de la rente, l'intégralité des salaires, traitements, rémunérations ou revenus, l'intégralité des montants afférents majorée du multiple correspondant aux années d'assurance bonifiées de celui des montants des dits salaires, traitements, rémunérations ou revenus des cinq années antérieures à la cessation des fonctions, du travail ou de l'exercice d'entreprise, qui aura été le plus élevé.

c) sous ceux des régimes contributifs prenant pour base comme l'un des éléments de calcul de la pension l'intégralité des cotisations d'assurance réglées, l'intégralité des montants afférents majorée du multiple correspondant aux années d'assurance bonifiées de celui des montants des cotisations des cinq années antérieures à la cessation des fonctions, du travail et de l'exercice d'entreprise, qui aura été le plus élevé.

**Article 4.—**

Les émoluments, traitements, salaires ou revenus, énoncés à l'article 3 et répondant aux années d'assurance bonifiées ne donnent lieu ni à des cotisations d'assurance ni à des cotisations sociales, ni à des contributions.

Les prélèvements prévus par l'article 2 de la loi du 22 juin 1963 ne peuvent non plus être effectuées.



**Article 5.—**

Cette loi a un effet rétroactif.

Les calculs des pensions déjà allouées seront redressés dans le sens des dispositions ci-avant tant pour le passé que pour l'avenir et sous tous les régimes de pension.

Les droits des parents et membres de famille et des ayants-cause des intéressés et dérivant pour eux des régimes de pension tant contributifs que non-contributifs subiront, tant pour le passé que pour l'avenir les ajustements que la présente loi comporte.

**Article 6.—**

Les dispositions légales concernant tous les régimes de pension respectifs continuent pour le surplus à valoir dans leur intégralité en faveur des personnes visées aux articles ci-avant, auxquelles elles sont applicables avec les avantages qui leur sont assurés par la présente loi.

**Article 7.—**

L'Etat supportera, quant aux régimes non-contributifs, respectivement remboursera aux Offices des différents organismes d'assurance des régimes contributifs le montant de la différence entre les prestations payées en application des dispositions de la présente loi et des prestations qui auraient été liquidées sans application de ces dispositions et cela pour chaque bénéficiaire.



1972-1973

Comité Central - Activité.

- 23.1. Remise de médailles de la Reconn.Nation. à Wormeldange
- 29.1. Assemblée Génér. de la Section de Walferdange
- 5.2. " " " Differdange.
- 2.2. Remise de Médailles de la Rec.Nation à Boevange Clerveaux.
- 30.1. Assemblée Générale de la section de Mondercange.
- 10.2. Réunion C.C.
- 17.2. Réunion C.C, et C.N.
- 24.2. " " "
- 2.3. Assemblée Génér. de la section de Rédange Attert.
- 6.3. " " Schifflange
- 16.3. Réunion C.C.
- 18.3. Assemblée Générale de la section de Roeserbann.
- 18.3. " " " d'Esch Alzette.
- 25,3. " " " de Dudelange.
- 6.4. Réunion C.C. et C.N.
- 2.4. Remise de Médailles de la Reconn.Nat.à Nospelt.
- 13.4. Réunion de la Commission des Rubans.
- 22.4. Assemblée Génér. de la section de Hesperange
- 25.4. Remise de Médailles d.l. Rec. Nat. à Heffingen.
- 27.4. Réunion C.C.
- 4.5. Messe d'Octave Cathédrale de Luxembourg.
- 7.5. Assemblée des Malgré - Nous à Pouzonville.
- 9.5. Réunion de travail au bureau.
- 28.4. Délégation du C.C. visite de M.Pompidou.
- 10.5. Revision de la Caisse.
- 10.5. Réunion C.C.
- 13.5. Dépôt d'une gerbe devant le Monument National.
- 14.5. Congrès National à Walferdange.
- 18.5. Réunion C.C.
- 22.5. Cérémonie Commémorative à Echternach.
- 27.5. Remise de Médailles d.l. Reconn. Nat. à Luxembourg.
- 31.5. Entrevue Ministre d'Etat - Comité National.
- 1.6. Réunion C.C.
- 1.6. Réunion de travail au bureau. (Commission de Contact )
- 29.6. Réunion C.N.
- 5.7. Journée noire pour notre Association.  
Décès de notre cher camarade Fernand Hurst.
- 7.7. Enterrement Fernand Hurst à Esch Alzette.
- 6.7. Réunion C.N.
- 6.7. Entrevue C.C. - Section de Luxembourg.
- 10.8. Réunion C.C.



- 31.8. Dépôt de fleurs devant le Monument National et devant la Croix de Hinzert.
- 31.8. Réunion C.N.
- 3.9. Wiltz 30 me anniversaire de la grève.
- 10.9. Journée Commémorative à Rumelange.
- 14.9. Réunion C.N.
- 17.9. Assemblée Générale de la section Roeserbann.
- 19.9. Cérémonie Commémorative Grevenmacher.
- 23.9. " " Bettembourg.
- 28.9. Réunion C.N.
- 7.10. Veillé au Kano'nenhiwel,  
Dénomination de la Place des Martyrs en  
" Place des Martyrs en commémoration des déportés  
des enrôlés de force et de toutes les victimes du nazisme.
- 8.10. Journée commémorative Nationale.
- 15.10. Inauguration d'un Monument aux Morts à Hoscheid.
- 18.10. Commémoration du premier départ d'Enrôlés de Force à la gare de Hollerich.
- 21.10. Journée Commémor. des déportés de Stahleck à Echternach.
- 26.10. Réunion C.C.
- 27.10. Délégation C.C. occasion visite officielle M. Ceauscescou.
- 29.10. Inauguration d'un Monument en l'honneur des victimes du Kloeppelkrich au cimetière de Luxembourg.
- ~~9.11. Réunion C.C.~~
- 28.10. Assemblée Génér. d.l. section d'Ettelbruck.
- 2.II. Dépôt de fleurs devant le Monument National.
- 9.11. Assemblée Génér. d.l. section de Diekirch.
- 11.11. Journée des anciens de Tambow.
- 11.11. Commémoration de l'Armistice 14-18.
- 16.11. Assemblée Générale de la Fédération.
- 30.11. Réunion de la Commission d'études.
- 10.12. Assemblée Générale d.l. section de Junglinster.
- 13.12. Réunion C.N.
- 15.12. Entrevue C.C. - Section de Luxembourg.
- 21.12. Entrevue Ministre Thorn - C.N.
- 24.12. Enterrement Hubert Meunier.
- 26.12. Cérémonie de Commémoration Dudelange.



Attribution du Ruban en Or resp. Ruban en Argent pour l'année 1972. La remise des insignes aura lieu à Walferdange le 14 mai 72. à l'occasion du congrès national de l'A.E.F.

Noms	Sections
<u>Ruban en Or.</u>	
1. Nurenberg Mady Madame	Niedercorn
2. Bolmer Jean Pierre	Septfontaines
<u>Ruban en Argent</u>	
1. Remakel Arthur	Bettembourg.
2. Stirn Camille	"
3. Gonner Antoine	Diekirch
4. Ensck Albert	"
5. Schimberg Charles	Differdange
6. Stoffel Jean	"
7. Schmit Nicolas	Dudelange
8. Schaack Roger	"
9. Wagner Jean	"
10. Follmann Roger	Echternach
11. Hatz Raymond	"
12. Lois Hoffmann Vve Madame (Louis)	Eischen
13. Wolff Steffen Vve Madame	"
14. Wageher Henri	Ettelbrück
15. Hansen Guillaume	"
16. Schuster Paul	Grevenmacher
17. Courte Henri	"
18. Schritz Ali	"
19. Bissen Aloyse	Grosbous
20. Adam Jean	"
21. Backes Marcel	Hobscheid
22. Graas Lean	"
23. Hoffmann Michel	"
24. Altmeisch Jos.	Junglinster
25. Lauer Rudy	"
26. Breden Serge	"



27. Gremling Jean	Luxembourg
28. Kieffer Henri	"
29. Grethen Marcel	"
30. Rassel Pierre	"
31. Ries Henri	"
32. Jadot Josy	Mamer
33. Tock Jean	"
34. Hellenbrandt Sidonie Melle	"
35. Nies Emile	Mondercange
36. Schuh Jos.	"
37. Weber Nicolas	Niedercorn
38. Schmitz Arrensdorff Madeleine Mme	Roeser
39. Welsch Guillaume	Sandweiler
40. Gieres Victor	Steinsel
41. Schmit Albert	"
42. Schmitz Georges	"
43. Lorang Fernand	Rumelange
44. Waltzing Henri	Useldange
45. Hollerich Jean	"
46. Parries Félix	"
47. Faltz Pierre	Walferdange
48. Scheuren Jean	"
49. Bredimus Paul	Wasserbillig
50. Friedrichs Pierre	"



Adresses des sections de l'ASSOCIATION.

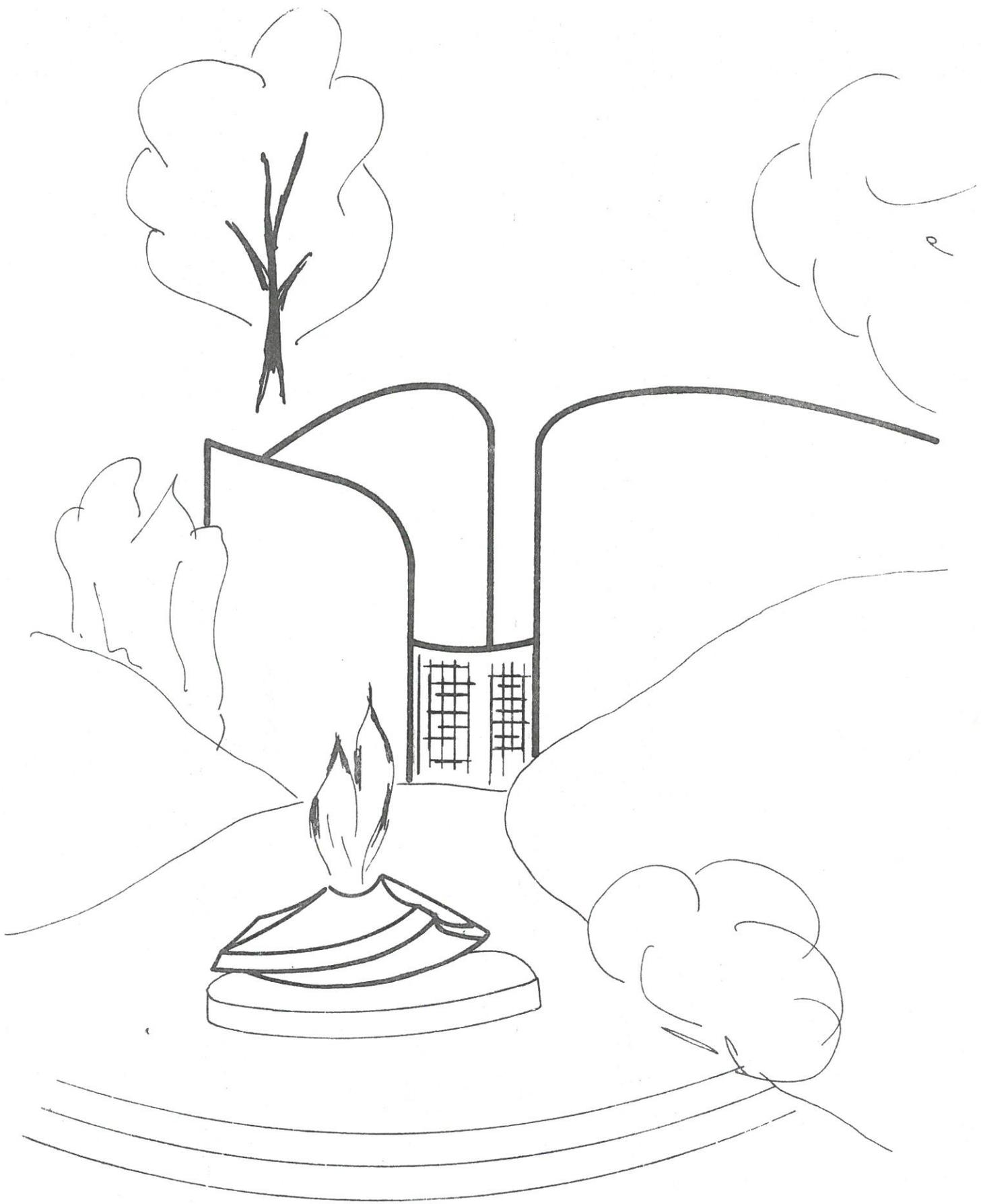
Localité	Nom et Prénom	Adresses	Téléphone
Aspelt	Trausch Marcel	Aspelt	6 85 66
	Grethen Henri	Gendarmerie Rodange	50 74 05
Bascharage	Ticx Roger	41 rue de Luxembourg	5 77 90
Bettembourg	Stirn Camille	72 rue de Poppange	51 12 92
Boevange/Att.	Ewert Pierre	47 rue Nic. Welter Mersch	3 26 66
	Muller Pierre	Boevange/Attert	
Bissen	Raths Marcel	Bissen	8 50 20
Boevange/Cl.	Lamborelle Henri	Boevange/Clervaux	9 40 52
Canach	Kummer Joseph	Canach	
Clémency	Schoumacher Arnold	17 rue des Jardins	5 77 75
Colmar Berg	Thill François	Colmar Berg	8 52 02
Com de Contern	Liederich Heuertz R.	Contern	3 54 62
Dalheim	Bohler Henri	Dalheim 125	
Dippach	Wahl Nicolas	Sprinkange	
Diekirch	Amicale Ons Jongen		
	Siege Soc CaféInfait	73 Avenue de la Gare	8 33 05
Differdange	Schuster Emile	89 rue P Dupong Obercorn	58 97 10
Ludelage	Berg René	2rue d'Abweiler Lettembourg	51 03 03
Echternach	Campill Paul	rue du Chemin de Fer	7 25 16
Eischen	Lommel François	2 rue de la Gaichel	3 91 48
Esch/Alzette	Adam Bert	3 rue de Velletri	5 38 28
Esch/Sure	Goedert Christophe	Esch/sure	8 91 11
Ettelbruck	Lutgen Henri	159 Avenue Salentiny	8 25 38
Grevenmacher	Hochweiler Pierre	Hôtel de Ville	7 52 67
	Sertznig Jules	Grevenmacher	
Grosbous	Schuster Pierre	Grosbous	8 80 06
Hespérange	Baddé Charles	316 rte de Thionville	
		Howald	49 02 11
Hobscheid	Reiser René	8 rue de l'Eglise	3 91 18
Mosingen	Mme Fischer René	Mosingen	9 13 38
	Clees Joseph	Heidhausen	9 12 88
Junglinster	Olinger Joseph	Godbrange	7 82 03
Kayl/Tétange	Thill J.B.	rue de Ludelage Tétange	56 64 24
Kopstal/Bridel	Anen Roger	29 rue de Luxbg. Bridel	33 83 06
	Bintner Robert	20 rue de Luxbg. Kopstal	30 90 19
Lintgen	Casagrande Gust.	26 rue de Diekirch	3 20 72
Lorentzweiler	Schmitz Emile	Helmdange	3 35 55
Luxembourg	Frisch André	30 rue des Eglantiers	43 31 60
Mamer	Knepper Marcel	8 rue Basse	3 17 06
Mersch	Royer Camille	Berschbach Mersch	3 26 19
Mertzig	Heintz Jim	Mertzig	8 84 04
Mondercange	Riehl Courte	16 rue d'Ehlerange	54 05 74
Niedercoorn	Weber Nicolas	rue Thois Niedercoorn	
Obercorn	Wack Ed.	91 rue de l'Industrie	
Pétange	Melle. Ries Germaine	68 rue Al. Kayser	50 96 62
Remerschen	Rosenfeld Paul	Remerschen	6 01 15
Reckange/Mess	Simon J.B.	Limpach/Belvautz	3 70 74
Rédange	Calnes Arthur	Rédange/Attert Poste	
Remich	Mondloch Raymond	50 rue de la Gare	6 96 58
Rambrouch	Thomas Raymond	Arsdorf	6 42 84
	Brassel Jean	Rambrouch	
Rodange/Lam.	Roth Louis	Av. de la Gare Lamadel.	50 60 88
Com de Roeser	Renard Léon	rue Maroldt BivangeBerchem	36 81 31
Rumelange	Reiffers Roger	rue des Artisans	56 65 02
Sandweiler	Welsch Guill.	rue d'Oetrange	3 56 96
Sanem/Belvautz	Flammang Georges	rue de la Gare	59 23 32
Saël	Schmit Nic.	Saël receveur com.	6 32 87



Adresses des sections de l'ASSOCIATION.

<u>Localité</u>	<u>Nom et Prénom</u>	<u>Adresses</u>	<u>Téléphone</u>
Schieren	Gengler Nicolas	rue de Stegen Schieren	5
Schifflange	Gronimus Mich.	50 rue Th. de Macquant Esch	5 39 55
Schuttrange	Bertrand J.P.	Munsbach 9	
Septfontaines	Deiler Camille	Septfontaines	3 05 48
Steinfort	Odem Pierre	Steinfort	3 90 66
Steinsel	Hemmen Roger	33 rue P. Byschen Mülendorf	3 37 39
Strassen	Lenertz Marcel	10 rue des Carrefours	2 27 01
	Goffinet J.P.	15 rue des Carrières	31 85 50
Troisvierges	Morn Jean	rue de Wilwerdange	9 86 99
Useldange	Parries Félix	Useldange	6 30 90
	Waltzing Henri	Useldange	6 30 19
Walferdange	Jungblut Norbert	19 rue de Steinsel Bereldange	33 84 24
Wasserbillig	Friedrichs Pierre	Val fleuri Wasserbillig	7 43 66
Wecker/Biwer	Altmeisch Joseph	73 Biwer	7 12 44
Weiswampach	Braquet Jos.	Weiswampach	9 83 29
Wiltz	Stranen Jean	66 rue de la Brasserie	9 63 44
Wormeldange	Steinmetz Jos.	Wormeldange	7 60 46
	Feidt Emile	Wormeldange	7 62 10





A NOS MORTS

